MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

483 (16.10.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175042

Dienstag, 16. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 483.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Landung auf Oesel — ein Schlag gegen England.

Die Mitwirkung der Seestreitkräfte.

Berlin, 15. Okt. (WTB. Amtlich.) Im Anschluß an die Berichte der Obersten Heeresleitung über die von Heer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Oesel wird hinsichtlich der Seestreitkräfte zusammenfassend bekanntgegeben:

Zur Landung eines Armeeteiles auf Oesel wurden bei Tagesanbruch des 12. Oktober von unseren Seestreitkräften unter dem Befehl des Vizeadmirals Erhard Schmidt die russischen Befestigungen der Taggabucht und dem Söla-Sund unter Feuer genommen und schnell niedergekämpft.

Gleichzeitig wurde von Torpedobootsflottillen und Motorbooten ein Vortrupp überraschend an Land geworfen. Jenen folgten bald größere, auf Transportdampfern herangeführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit ein Brückenkopf geschaffen war.

Zur Unterstützung der Landung in der Taggabucht wurden von anderen Teilen der Flotte die Befestigungen auf Zerel und bei Kilkand unter Feuer genommen. Um 7 Uhr morgens waren auch bei Pamerort die ersten Truppen gelandet. Nach dem Fall der Küstenbatterien auf Hundsort und Hinmast wurden auch die Strandbatterien von Kap Toffri auf der Insel Dagö niedergekämpft. Die Durchfahrt durch den Söla-Sund zwischen Dagö und Oesel wurde erzwungen. Teile unserer Seestreitkräfte drangen in die Gewässer des Kassar-Wiek und trieben russische Zerstörer gegen den Moonsund zurück.

Zur schnellen Einleitung unserer Erfolge haben neben U-Booten und der Fluguaufklärung, die Minensuch- und Räumverbände hervorragend beigetragen. Ihnen ist zu danken, daß in kurzer Zeit ein Weg durch die russischen Minenfelder geschaffen worden ist. Am 14. Oktober entwickelten sich im Kassar-Wiek erneut für uns erfolgreich verlaufene Gefechte, bei denen die russischen Streitkräfte wieder zurückgedrängt wurden. Hierbei wurde der große russische Torpedobootszerstörer „Grom" genommen und 8 Mann seiner Besatzung gefangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Besetzung von Arensburg.

Berlin, 15. Okt., abends. (WTB. Amtlich.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Arensburg, die Hauptstadt von Oesel, ist in unserer Hand.

*

Arensburg zählt etwa 5000 Einwohner, hat gut gebaute Häuser und schöne Parkanlagen, die den Ort im Sommer zu einem reizvollen und vielbesuchten Badeorte machen. Die Stadt, die auf ein ehrwürdiges Alter zurückblickt — ihr Gründungsjahr ist unbestimmt, während ihre Stadtwerdung sich verbürgt auf das Jahr 1563 verlegen läßt —, zieht sich an der Küste entlang und gewährt mit ihren die wohlgepflegten Häuser umrahmenden Gärtchen ein anmutiges Bild. Alte, in gotischem Stil erbaute Kirchen in Arensburg wie in andern Orten der Insel erinnern an die Anfänge des Christentums in den baltischen Landen; die Kirche in Walde soll ihren Ursprung sogar auf den ersten Bischof Albert selbst zurückführen, der im Jahre 1227 den Grundstein legte.

⊡ **Berlin**, 16. Okt. (Von unf. Berl. Büro.) Mit der Besetzung von Arensburg haben die deutschen Truppen einen neuen hoch zu bewertenden Erfolg errungen, der sie in den Besitz der wichtigsten Stadt auf Oesel gesetzt hat. Arensburg liegt an der Südküste der Insel in einer geschützten Bucht, als deren militärische Deckung die für die Russen nunmehr wertlos gewordene Insel Abro gelten kann. Arensburg ist auch Ausgangspunkt der wenigen Überlandbahnen auf Oesel. Die Stadt war früher befestigt, ist dann aber nach Errichtung neuzeitlicher Festungsanlagen in eine offene Stadt verwandelt worden. Doch sollen während des Krieges wieder provisorische Befestigungsanlagen errichtet worden sein. Im Frieden verband Arensburg ein reger Dampferverkehr mit Riga und Pernau. Die freundliche Stadt gehört zu den bestbesuchtesten Sommerfrischen Livlands und zählte vor dem Krieg ungefähr 6000 Einwohner. Ihren Ruf in den baltischen Provinzen verdankte sie außer ihrer landschaftlich schönen Lage einer sorgfältig ausgebauten Wasserheilanstalt.

Der Eindruck in den Ententeländern.

Berlin, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Die Nachricht von der Landung der Deutschen auf Oesel und Dagö hat in den Ententeländern laut „Berliner Anzeiger" einen starken Eindruck hervorgerufen. Mit der Besetzung von Arensburg haben, wie das „Berliner Tageblatt" sagt, die deutschen Truppen einen neuen hoch zu bewertenden Erfolg errungen.

Oesel und die östliche Grenzfrage.

Die weittragende wirtschaftliche und politische Bedeutung der Besetzung von Oesel erhellt sehr gut aus einem Vortrag, den Generalsekretär Alfred Geiser kürzlich auf Veranlassung des Rheinischen Bezirksverbandes des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden über die östliche Grenzfrage hielt. Die militärische Sicherheit hat unserer ungeschützten Ostgrenze gefehlt. Daher war der Einbruch in Ostpreußen und die starke Bedrohung Schlesiens möglich. Grenzen mit natürlichem Schutz finden wir weiter im Osten; sie bieten zugleich eine Verkürzung um über 150 Kilometer. Weiteren Grenzschutz können Pufferstaaten gewähren, und in diesem Sinne ist die Errichtung des Königreichs Polen gedacht. Zum gleichen Zweck wäre es richtig gewesen, die Loslösungsbestrebungen der russischen Fremdvölker zu unterstützen. Auch die Zusammenfassung der Volkskraft habe die bisherige Grenze nicht gestattet. In Kurland und Litauen werde die einheimische Bevölkerung nicht durch deutsche Ansiedelung gefährdet. Im Gegenteil werde das ganze Wirtschaftsleben jener Länder einen Aufschwung erfahren, wenn deutsche Siedler das Land beleben, das niemand abgenommen zu werden braucht. England hat um Reval und auf Oesel umfangreiche Landgebiete erworben. Ein Riesenprojekt, England über Norwegen, Schweden und Finnland auf dem Landwege mit Ostasien zu verbinden, ist ausgearbeitet, die Ausführung begonnen. Nach dem Zusammenbruch des deutschen Ueberseehandels würde England auch auf dem russischen Markte die deutsche Konkurrenz verdrängen. Das wäre nicht mehr Einkreisung, sondern eine Schlinge, die uns den Hals zuhält. Nur die Beherrschung der Ostseeprovinzen in irgend einer Form, auf die man sich heute nicht festzulegen braucht, kann uns vor der wirtschaftlichen und politischen Erdrosselung von Osten bewahren. Heute bereits sind alle Bodenschätze und Bodenwerte an England verpfändet, und es ist unsere Hauptaufgabe, zu verhindern, daß England an der Ostsee ein zweites Gibraltar errichtet.

*

Russischer Bericht vom 14. Oktober.

Nord-, West-, Südwest- und Rumänische Front: Gewehrfeuer und Erkundungsunternehmungen von Aufklärern. Kaukasusfront: Am 1. Oktober ergriffen die Türken in etwa Bataillonsstärke in Richtung Kemach in der Gegend südöstlich Erzingan die Offensive. Sie kamen trotz des Feuers unserer Vorposten an die Schützengräben heran, wurden aber durch Handgranaten und Gewehrfeuer abgewiesen und zerstreut. Im Mariwantale südöstlich des Seliharsees Zusammenstöße unserer Vorhuten mit feindlicher Aufklärung. Schwarzes Meer: An der Küste von Kleinasien zerstörten unsere Torpedoboote elf beladene Segelfahrzeuge und machten 20 Gefangene.

Ostsee: Am 12. Oktober gelang es dem Feinde, der auf Osel landete, einen Teil der Insel zu besetzen. Am 12. Oktober abends stellten wir feindliche Kraftfahrerabteilungen fest, welche sich Orissar auf dem Ostteil von Osel näherten in der Absicht, sich des Dammes zur Insel Mohn zu bemächtigen; sie wurden zurückgeworfen. Wir fahren fort, den gelandeten feindlichen Truppen Gefechte zu liefern. Von diesen Vorhuten sind unsere Abteilungen südöstlich zurückgedrängt worden. Am 13. Oktober dauerte die Abschiffung feindlicher Truppen auf Osel an. Gleichzeitig fuhr eine feindliche Landungsabteilung fort, unsere Minen an der kurländischen Küste und der Meerenge von Irben aufzufischen. Bei vielen Aufklärungsflügen Zusammenstöße in der Luft. In der Gegend von Osel schoß unser Flieger Solaktienow ein feindliches Flugzeug ab.

Das Chaos in Rußland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" berichtet von der italienischen Grenze: Der Petersburger Korrespondent des „Secolo" bestätigt, sofort nach Bildung des neuen Kabinetts habe der Soldaten- und Arbeiterrat mit großer Mehrheit im Namen der Arbeiterschaft und der Garnison Petersburgs gegen die Bildung der neuen Regierung protestiert. Die Regierung habe somit von Anfang an mit einer starken Gegnerschaft zu rechnen. In Moskau fanden neue große Arbeiterdemonstrationen gegen die neue Regierung statt. Wegen der Lebensmittelkrise droht sich die Lage zu komplizieren. Im Petroleumgebiet von Baku ist der Generalstreik ausgebrochen. In Taschkent ist die Lage ernst wegen Aufständen, die den Charakter einer Gegenrevolution tragen. Unterstützt von den Soldaten, haben sich die Rebellen der Post und des Telegraphen bemächtigt. Die Verbindungen mit Petersburg sind seit mehreren Tagen ganz unterbrochen.

Sperrung des Stadthafens von Archangelsk.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber Zürich wird aus Petersburg gemeldet: Der Marineminister befahl zu Ende Oktober die Sperrung des Stadthafens von Archangelsk für Reisende. Der Hafen ist, wie seinerzeit gemeldet, vor einiger Zeit infolge von Explosionen zum großen Teil zerstört worden. Er dient als Verpflegungsbasis.

Untergang eines russischen Torpedobootes.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Petersburg wird über Zürich gemeldet: Während der Sitzung der provisorischen Regierung meldete der Marineminister den Untergang des Torpedobootes „Ochotnik". Der Kommandant und die Offiziere hätten sich geweigert, das sinkende Kriegsschiff zu verlassen.

Der Konflikt zwischen der Ostseeflotte und der provisorischen Regierung.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Helsingfors: Der Konflikt zwischen dem Zentralkomitee der Ostseeflotte und der provisorischen Regierung hat sich neuerdings zugespitzt. Das Zentralkomitee hält an seiner Hauptforderung fest, die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen vorzunehmen. Es hat beschlossen, mit der provisorischen Regierung nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Entscheidung in dieser Sache den Arbeiter- und Soldatenräten in Rußland anheimzustellen.

Von den Deutschen erwartet man Sicherheit.

Berlin, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Dagens Nyheter" erfahren aus Haparanda unterm 8. Oktober: Wie schon früher mitgeteilt wurde, richtete die russische Regierung vor einiger Zeit einen Aufruf an die Einwohner Petersburgs mit der Bitte an alle, die es irgend ermöglichen können, die Stadt zu verlassen, in Städte zu ziehen, wo es mehr Lebensmittel gebe. Der Präsident des Evakuierungskomitees Starzew wandte sich jetzt namens der Ausgezogenen an die russischen Versicherungsbüros, um zu erfahren, ob sie für die zurückgelassenen Sachen die Verantwortung übernehmen wollten. Die Versicherungsgesellschaften erklärten sich dazu bereit zu einem Tarif von 80 Rubel pro Mille. Sollte aber Petersburg von den Deutschen okkupiert werden, so sind sie gewillt, den Tarif auf 40 Rubel herabzusetzen. Der „Rjetsch" schreibt bitter, es sei für jeden russischen Patrioten demütigend, wenn er feststellen müsse, daß die Sicherheit für alles Besitztum jetzt geringer sei, als wenn die Stadt vom Feinde besetzt wäre.

Keine Teilnahme der Russen an der Pariser Konferenz.

Berlin, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Petersburger Meldung des „Giornale d'Italia" vom 10. Oktober wird an der Pariser Konferenz der Verbündeten kein russischer Abgeordneter teilnehmen.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Am 14. Oktober herrschte an der Flandernfront am Vormittag, abgesehen von kurzen Feuersteigerungen, in Gegend nördlich und östlich Ypern, nur mäßige Artillerietätigkeit. Erst am Nachmittag lebte das Feuer an der Küste auf und verstärkte sich am Südrand des Houthoulsterwaldes. Während der Nacht hielt das Feuer in wechselnder Stärke mit lebhaften Feuerüberfällen, besonders in Gegend Paschendaele und Becelaere, an. Unsere Artillerie faßte ihr Feuer wirksam gegen feindliche Ansammlungen und Bewegungen zusammen, während unsere Bombengeschwader verschiedene feindliche Anlagen mit beobachtetem Erfolge mit Bomben bewarfen.

Im Artois nahm das Feuer von 10 Uhr vormittags ab gegen unsere Stellungen zwischen Gavrelle und Straße Cambrai—Arras zu und steigerte sich im Laufe des Nachmittags zu großer Stärke. Gegend 6 Uhr abends brachen sodann in 4 Kilometer Breite von der Scarpe bis zur Straße Arras—Cambrai feindliche Angriffe gegen unsere dortigen Stellungen vor. Sie scheiterten zum größten Teil unter schwersten Verlusten, besonders in unserem Sperr- und Abwehrfeuer. Nur an einer Stelle konnte der Feind in der Mitte seiner Angriffsfront in unsere Linie eindringen. Ein nächtlicher Gegenstoß warf ihn restlos zurück. Beiderseits Quentin nahm das Feuer zeitweise zu. Die Trümmer der Kathedrale erhielten aufs neue 15 Volltreffer.

An der Aisnefront wurde erst in den Nachmittagsstunden die feindliche Artillerietätigkeit in Gegend von Vauxaillon bis Royère Ferme, sowie am Chemin des Dames, nördlich der Mühle von Vauxclerc, lebhafter und ließ erst bei Einbruch der Dunkelheit nach.

Auf der Insel Oesel verlaufen unsere Operationen weiter planmäßig. Von der Ostsee bis zum Karpathenberglande steigerte sich die Feuertätigkeit.

Bei Dünaburg, Smorgon und an der Suczawa, nördlich der Bahn Kowel—Luck, wurde eine starke feindliche Patrouille abgewiesen, während an der Schtschara bei Sadverje deutsche Stoßtrupps über den Fluß hinüber in die feindlichen Stellungen eindrangen und dem Gegner erhebliche blutige Verluste zufügten.

Westlich Tulcea scheiterte ein in der Morgendämmerung des 14. Oktober unternommener Versuch des Gegners, unsere vorgeschobenen Sicherungen zu überfallen.

Eine österreichische Offensive bevorstehend.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. Okt. (Pr.-Tel. z. K.) Der Schweizer Preßtelegraph meldet aus Mailand: Maßgebende italienische militärische Kreise versichern, die italienische Heeresleitung sei auf alle Möglichkeiten einer österreichischen Offensive gefaßt. Unter dem Volk werde seit einiger Zeit diese Möglichkeit viel besprochen. Dagegen unterdrücke die Zensur jegliche Aufpfeiung der Blätter, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen.

Wien, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl ist gestern an die Front abgereist. In seinem Gefolge befinden sich der Chef des Generalstabs Freiherr v. Arz und der deutsche militärische Bevollmächtigte Generalmajor von Cramon.

*

Anwachsen der italienischen Friedensbewegung.

m. **Köln**, 15. Okt. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Der kriegsgegnerischen offiziellen sozialistischen Partei Italiens sind, wie dem Avanti zu entnehmen ist, in letzter Zeit mehr als 50 freie Ortsgruppen beigetreten. Der leitende Ausschuß der Mailänder Gewerkschaftskammer hat einen Protest gegen die seitherige Verweigerung der Pässe für die Berner Konferenz gutgeheißen und zwei Abgeordnete beauftragt, die Regierung in der Kammer darüber zu interpellieren. Die jüngsten Berichte der Mailänder Blätter über die parlamentarische Lage lassen deutlich erkennen, daß die Giolitti-Gruppe zusehends anwächst.

Die Lage an den österreichischen Fronten.

Wien, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo ist infolge der andauernden Regengüsse Hochwasser eingetreten

und der Wasserstand des Flusses am Oberlauf um nicht weniger als 5 Meter über den normalen Stand gestiegen.

Während des gestrigen Tages, der durch Nebel und fortdauernden Regen gekennzeichnet war, war die Gefechtstätigkeit geringer. Nur auf dem Westhang des Bainsizza-Hochplateaus zwischen Podlesco und Podlaka kam es zu Kampfhandlungen. Eigene Sturmpatrouillen führten eine gelungene Unternehmung durch. Die beiderseitige Artillerietätigkeit war heftiger. Auf dem Monte St. Gabriele, der fortwährend unter Störungsfeuer steht, kam es zu Zusammenstößen von Patrouillen und Artilleriekämpfe. Im Abschnitt zwischen der Karsthochfläche und dem Meere brachte die gelungene Unternehmung einer unserer Abteilungen südlich von Konstanjevica 2 Offiziere sowie 30 Mann und Kriegsbeute ein. In Kärnten und Südtirol wurden Patrouillenangriffe abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Geringe Gefechtstätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Struma war die Patrouillentätigkeit während des gestrigen Tages trotz des starken Regens eine außerordentlich lebhafte.

Der Regentschaftsrat in Polen.

Warschau, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) An den Generalgouverneur General der Infanterie von Beseler ist heute folgendes Telegramm eingetroffen:

In Uebereinstimmung mit meinem erlauchten Bundesgenossen, Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, sehe ich mich bewogen, im Sinne des Artikels 1 des Patentes vom 12. September 1917 den Erzbischof und Metropoliten von Warschau Alexander von Kakowski, den bisherigen Stadtpräsidenten von Warschau Fürsten von Lubomirski und den Großgrundbesitzer Josef von Ostrowski als Mitglieder des Regentschaftsrats im Königreich Polen in ihr Amt einzusetzen und beauftrage Sie hiermit, diesen Akt gemeinsam mit dem k. k. Militärgouverneur Grafen Szeptycki zu vollziehen.

Wilhelm I. R.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Würzburg, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Die Debatte über den Bericht des Parteivorstandes füllte gestern auch noch den Nachmittag aus. Die ganze Debatte wurde bald zu einem Redestreit über die Spaltung, ihre Vorgeschichte und die Möglichkeit einer Beilegung. Es ist immerhin charakteristisch, daß die Mehrheit der Redner mit Lebhaftigkeit, hier und da sogar mit Leidenschaft für eine Wiederannäherung eintrat. Die anderen Redner, wie die Abgeordneten Schöpflin und Severing, die die Aussöhnung ablehnten oder doch nur unter bestimmten Bedingungen annehmen wollten, fanden nur dürftigen Beifall. Die Mehrzahl war in der Beziehung anscheinend für einen Frieden um jeden Preis. Herr Severing rief den Befürwortern dieses innern sozialdemokratischen Versöhnungsfriedens zu, sie hätten sich wohl in der politischen Hausnummer geirrt. Die sollten doch zunächst einmal ihre Einladung an die Unabhängigen oder gar an die Spartakusgruppe richten. Schließlich mußte auch Herr Scheidemann in die Debatte eingreifen. Sie wissen rief er, die Elsaß-Lothringer sind keine eigene Nation. Elsaß-Lothringen ist deutsches Land. Die Unversehrtheit des Reiches gehört zu unseren wichtigsten Friedensforderungen. Für die Richtigkeit der Politik vom 4. August berief sich Herr Scheidemann auf Eduard Bernstein, der jetzt zum geistigen Führer der Unabhängigen geworden sei. Die Meinungsfreiheit soll bewahrt werden. Schreiben könne ein jeder was er wolle, aber fügen müsse er sich und Disziplin halten. Zum Schluß schilderte dann Herr Scheidemann, wie sich die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion des Herrn Liebknecht nach seiner Verhaftung angenommen hätte.

*

Scheidemann sprach zunächst über Elsaß-Lothringen. Er erklärt gegenüber dem Worte von der Selbstbestimmung der Nationen: Die Elsässer sind keine besondere Nation, ihr Land ist deutsches Land. Wir verlangen nur Autonomie für es im Rahmen des Deutschen Reiches. Dann behandelt er die „Vorwärts“-Angelegenheit: Wie weit der Parteivorstand die Geduld getrieben habe, geht daraus hervor, daß er angeboten hat, den „Vorwärts“, der sein Eigentum ist, zu teilen in ein Zentralorgan und in ein Berliner Lokalorgan, das den Berliner Genossen überlassen werden sollte. Auch für den Betrieb wurde eine weitgehende Konzession gemacht. Aber man hat das mit Hohn zurückgewiesen, und die Berliner Oppositionsleitung hat von dem ganzen Angebot den Anhängern gar keine Mitteilung gemacht. Die Spaltung ist nicht allein durch den Krieg hervorgerufen worden, denn dieselben Auseinandersetzungen haben wir ja schon früher gehabt. Wenn auf der anderen Seite nur eine Spur von Verständigungswillen vorhanden wäre, dann müßten doch wenigstens die persönlichen Beschimpfungen aufhören. Man beschimpft uns, weil wir Grundsätze mißachtet hätten. Welche denn? Als am 4. August 1914 noch einige schwankten, ob sie die Kriegskredite bewilligen sollten, da griff Eduard Bernstein in die Brusttasche und holte die wissenschaftlichen Argumente dafür heran. Soll sich etwa die ganze Partei mit ihm ständig mitmausern?

Im Krieg gab es gar keine andere Politik als die, die wir gemacht haben, wenn wir nicht die Arbeiterschaft auf Jahrzehnte hinaus rechtlos machen und dem Elend preisgeben wollten. Dem haben Fraktion, Parteiausschuß, Parteileitung und Reichskonferenz zugestimmt. Wir sind durchaus für Meinungsfreiheit, man mag schreiben, was man will; aber verlangen müssen wir, daß man sich den Beschlüssen füge, daß man Geschlossenheit halte. Ganz erbärmlich ist das Wort „Regierungssozialist“, mit dem uns die Unabhängigen verdächtigen. Unsere Regierungspolitik besteht darin, daß wir für die Interessen der Arbeiter, der Soldaten, Soldatenfrauen und -Kinder tätig sind, und manchem sogar schon das Leben gerettet haben. Auch für Liebknecht sind wir praktisch eingetreten.

Scheidemann sprach mit großem Temperament und empfahl schließlich, in der Einigungsfrage nicht weit zu gehen, sondern nur zwei Anträge anzunehmen, die in der Tendenz übereinstimmen. Deren einer — er stammt von Adolf Braun — verlangt, daß eine Kommission von 7 Mitgliedern mit dem Recht der Kooptation und dem nächsten Parteitag Bericht erstatten soll.

In anbetracht der Heiz- und Beleuchtungsverhältnisse hat man es für nötig erachtet, am Nachmittag die Sitzung auf 3 Stunden zu beschränken. Es wird dann nach einigen wenigen Rednern, die auf Scheidemann folgen, für heute Schluß gemacht.

Die Kanzlerstürzer an der Arbeit.

⊡ **Berlin, 16. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) In der Berliner „Börsenzeitung“ wird heute ein sehr scharfer Angriff gegen Herrn Dr. Michaelis erhoben, der sich ja nun doch nach Kurland begeben hat. Es heißt da u. a.: „Es macht den Eindruck, daß das Bemühen des Kanzlers dahin geht, durch ein Ausschiffen verschiedener Persönlichkeiten seine eigene Stellung, wenn irgend möglich, zu befestigen. Dadurch könnten aber höchstens neue Unklarheiten entstehen. Herr Dr. Michaelis glaubt augenscheinlich, daß die Opferung des Herrn von Capelle zum Halten seiner verlorenen Position nicht ausreicht. Deshalb hätte er, wie bisher unwidersprochen behauptet würde, die ja mühsam für Herrn Dr. Helfferich erreichte Stellung als Vizekanzler einem der führenden Parlamentarier der Mehrheitsparteien angeboten, allerdings ohne ein günstiges Resultat erzielen zu können. Wir möchten annehmen, daß auch bei andern leitenden Persönlichkeiten des Parlaments kaum eine Neigung bestehen dürfte, sich dem sinkenden Schiffe der Reichskanzlerschaft des Herrn Michaelis anzuvertrauen. Der Artikel schließt: „Wir müssen bedauern, daß Herr Dr. Michaelis so wenig Verständnis für die tatsächliche politische Lage zeigt und glaubt, durch solche aussichtslosen Versuche der Entscheidung ausweichen zu können, die nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin unbedingt fallen muß.“

Daß die Stellung des Herrn Dr. Michaelis sehr schwierig geworden ist, verkennen wir keinen Augenblick. Wir geben auch ohne weiteres zu, daß der gegenwärtige Kanzler schwerlich der rechte Mann an seinem Platze ist. Immerhin möchten wir zu bedenken geben, ob bei unserer gegenwärtigen Lage der Kanzlersturz als dauernde Einrichtung uns Gewinn verheißt. Gerade bei der Struktur des deutschen Staatswesens empfiehlt es sich kaum, den einzigen verantwortlichen Minister im Reich wegzuschicken, wie man Köchinnen wegschickt, die einem nicht mehr passen. Nebenbei: Auf wen richten die Hoffnungen der „Börsenzeitung“ sich als Nachfolger?

*

Zentrum und Vaterlandspartei.

Der in den Vorstand des Schlesischen Landesvereins der Deutschen Vaterlandspartei gewählte Primirarzt Dr. Ziesché-Breslau gab bei Annahme der Wahl unter Betonung seines Zustimmungsstandpunktes folgende Erklärung ab: „Viele schlesische Zentrumsleute haben bisher der deutschen Vaterlandspartei abwartend gegenübergestanden, obwohl sie ihren Standpunkt völlig teilen. Inzwischen haben sich die Sachen geklärt. Hervorragende Vertreter der katholischen Kirche in allen Landesteilen haben sich der Deutschen Vaterlandspartei angeschlossen und damit zum Ausdruck gebracht, daß wir von ihr keine Gefährdung der religiösen Interessen der Katholiken zu befürchten brauchen. Zahlreiche angesehene Zentrumsanhänger und Abgeordnete der Landtagsfraktionen des Zentrums sind ihr beigetreten, so daß auch vom Zentrumsparteistandpunkte keine Bedenken mehr vorliegen. Die Tatsache, daß die Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages sich der Vaterlandspartei nicht angeschlossen haben, ist selbstverständlich, da sie sich ja zur Erreichung ihrer Ziele einer anderen interfraktionellen Kombination eingefügt haben. Dagegen läßt es die Haltung der Reichstagsmehrheit täglich mehr angezeigt erscheinen, klar zum Ausdruck zu bringen, daß sehr viele Zentrumsleute die endgültige Befreiung Deutschlands vom weltpolitischen Joche Englands und die Durchsetzung ausreichender Entschädigungen für unentbehrlich halten, um die Freiheit und Entwicklung des Vaterlandes wirklich zu sichern. Nachdem nun ein Teil der Zentrumspresse den Aufruf für die Vaterlandspartei selbst veröffentlicht, ein anderer aber die bisherige Zurückhaltung vieler Zentrumsleute dazu mißbraucht, sie für die unklaren Friedensziele der Mehrheitspartei in Anspruch zu nehmen, scheint der offene Beitritt aller anders denkenden Zentrumsleute zur Deutschen Vaterlandspartei dringend erforderlich. Ich nehme daher die mir angebotene Wahl in den Vorstand hiermit an und lege Wert darauf, dies ausdrücklich als Zentrumsmann zu tun.“

⊡ **Berlin, 16. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Die „Germania“ veröffentlicht an der Spitze ihrer Montagsabendausgabe die von ihr bereits angekündigte Entschließung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei, deren erster Absatz lautet: Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei fordert die Parteiangehörigen auf, der Gründung neuer Parteien und parteiähnlicher Gebilde zur Verfolgung politischer Ziele fernzubleiben. Solche Bildungen führen, wie die Erfahrung gelehrt hat, regelmäßig dazu, das innere Gefüge der Parteien zu lockern. Die Entschließung wendet sich dann weiter gegen Wilson und fordert zur Zeichnung von Kriegsanleihe auf.

Sitzung der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

⊡ **Berlin, 16. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Nationalliberale Fraktion ist gestern zu einer Sitzung zusammengetreten. Die übrigen Parteien werden heute interfraktionelle Vorbesprechungen abhalten. Der Aeltestenausschuß wird um 10 Uhr vormittags zusammentreffen, um die geschäftliche Lage zu besprechen.

Die Oberschlesier in Lens.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Nr. 440. Kriegs-Presse-Quartier-West, 5. Oktober 1917.

Den großen Angriff der Engländer auf Lens am 15. August vereitelt zu haben, ist Ruhm und Verdienst oberschlesischer Regimenter. Nördlich gegen die Höhe 70, gegen Lens Mitte und gegen Aoian, also südlich der Stadt, ging der Feind mit starken Kräften entschlossen vor. Der Angriff im Norden sollte Lens von dieser Seite isolieren, der Durchbruch in der Mitte ein Aufrollen der deutschen Stellung nach Norden und Süden ermöglichen, der Angriff von Süden her das sichere Gelingen gewährleisten. Die beiden Bahnlinien Lens—Bethune und Lens—Arras wären dann in die Hand des Feindes gefallen, außerdem die Eroberung von Douai und Lille in größere Möglichkeit gerückt. Sechs Wochen seit den schweren Verlusten, die er sich am 1. Juli geholt hatte, widmete der Gegner den Vorbereitungen zu dem Sturme.

Gerade in der Nacht vom 14. auf den 15. fand in den deutschen Stellungen Besetzungswechsel statt. Mitten in dies Geschäft hinein krachte plötzlich Trommel- und Sperrfeuer hinein, die ermüdenden Abzulösenden konnten nicht zurück, die frischen Leute nur allmählich vorkommen. Ein glänzendes Zeugnis ist es für die Dispositionsfähigkeit und Entschlußkraft der jugendlichen Kompagnieführer, wie sie von aller höheren Leitung getrennt die bei dem nicht durchzuführenden Ablösungsgeschäft stets durcheinander geratenden Verbände rasch neu zu ordnen vermochten und ein ebenso glänzendes Zeugnis für den ungebrochenen Kampfgeist der Mannschaft, die zum Teil aus ermüdeten Leuten bestand, zum Teil in der neuen Stellung noch nicht zu Hause war und doch einen übermächtigen Angriff abschlug. Frühmorgens um 3,30 Uhr hatte der Sturm im Norden eingesetzt. Um neun Uhr erfolgte der Einbruch in die Bahnstellung, die damals bestehende erste Linie usw. von der Straße Lens—Liévin nach Süden etwa bis zur Zeche 4. Eine vor der Bahnstellung gelegene sog. Trichterstellung, von der noch die Rede sein wird, war überrannt worden, der Feind drang mit seinen Massen bis in die äußersten Häuserreste von Lens selbst ein, aber sofort, ehe sich die Kanadier einbauen konnten, setzten die hier befehligenden Kompagnieführer zu Gegenstößen an, rollten den Feind von der rechten Flanke her nach Süden auf, griffen das Zentrum des feindlichen Einbruchs und den linken Flügel frontal an und warfen den Gegner wieder bis in die Bahnstellung zurück. Um 11 Uhr vormittags griffen 4 Kompagnien noch einmal an und in zähestem Nahkampf wurden dem Feinde sogar noch die Trichter abgenommen.

Alle Verbindungen nach rückwärts versagten seit dem frühen Morgen, Telephon, Licht- und Blinkstation, Antennen und Lichtschacht waren zerschossen; um Mitternacht erreichte ein Reiter den Regimentsstab mit der Nachricht, daß der eingedrungene Feind geworfen, die Stellung wieder voll in unserer Hand sei. Es wurden sogar einige Gefangene eingebracht. Nach Norden wurde der Anschluß hergestellt und jetzt endlich konnten die solange eingesetzten Mannschaften abgelöst werden, die nachts nicht mehr hatten zurückgehen können. Erhöhte Feuertätigkeit am Nachmittag und starke feindliche Ansammlungen, die vor dem ganzen Abschnitt beobachtet und natürlich mit Vernichtungsfeuer bedacht wurden, ließen auf eine Wiederholung des Angriffs schließen. Aber außer einem geringfügigen Teilvorstoß blieb alles ruhig, die Verluste, die die Schlesier den Kanadiern beigebracht hatten, waren doch wohl zu empfindlich.

An der Straße Lens-Bethune führte den ersten Gegenstoß nach dem Einbruch des Feindes der Kompagnieführer Leutnant Blankenhagen. In den ersten Trümmern der Vorstadt St. Elisabeth erwischte man als glückverheißenden Anfang einen Engländer mit einem deutschen Maschinengewehr, das der Feind erobert hatte und das eben der Mann bergen sollte; er hatte sich in der Richtung geirrt und mit Hurra wurde ihm die Beute wieder abgenommen. Leutnant B. immer vornweg bis zum zweiten Graben vorstürmend, von nur wenigen Leuten gefolgt, schoß mit der größten Kaltblütigkeit in die Engländer hinein, bis ihn selbst ein Kopfschuß niederstreckte. Der Unteroffizier Koudziela berichtet darüber folgendes: Als wir frühmorgens den Befehl erhielten, vorzugehen, sahen wir den Engländer bereits in der zweiten Linie; unser Nachbarregiment, die Schweidnitzer, rollten gerade die Eingedrungenen auf, wir kamen gerade zurecht, um die zurücklaufenden Engländer einzeln abzuschießen. Ich trieb eine ganze Anzahl aus einer Kalkgrube, in die sie sich geflüchtet hatten, wir gingen flott vor und hatten bald unsere erste Stellung erreicht, da standen die Engländer in dichten Haufen vor uns und — waren garnicht fortzubringen (!) trotz ihrer großen Verluste durch unsere Handgranaten. Sie selbst warfen schlecht, sonst hätten wir paar Mann uns nicht halten können. So wie wir aber, drei Mann hoch, Hurra schreien und losgehen, türmen sie. Ein Maschinengewehr hatten sie bei sich, dessen Schütze sich immer am schnellsten zurückzog. Da macht der aber mit einem Male Halt und baut das Gewehr auf. Blankenhagen springt vor, legt das Gewehr an, um ihn abzuschießen, aber da lag er auch schon da, tot, Kopfschuß. Gleich hinter ihm kam der 17jährige Fähnrich Markus mit einem Unteroffizier. Sie sehen nur nach dem Maschinengewehr und übersehen einen ganz flachen anschließenden Graben, in dem auch ein Maschinengewehr steckt. Markus fällt; er war schon zum Leutnant ernannt, aber er hat es nicht mehr erfahren. Konziela sprang hinzu, warf wie wild mit Handgranaten um sich und 40 bis 50 Engländer zogen sich vor ihm zurück, bis an die ersten Häuser der Bethune-Straße. Er selbst wußte gar nicht, daß er noch allein übrig war. Schon im zweiten Graben verwundet, zog er sich jetzt, wo er seine Lage erkannte, zurück, schleppte noch ein erbeutetes englisches Maschinengewehr mit, bis er es vor Erschöpfung anderen ihm begegnenden übergeben mußte. Bis an die Straße gelang es den Leichnam des Leutnants zurückzubringen, um den sich ein erbitterter Kampf entspann. Dort aber mußte man ihn liegen lassen.

Eine abenteuerliche Rettung erlebte bei diesem Gegenstoß der Offizierstellvertreter Doneder. Er war verwundet, wurde gefangen und lag halb bewußtlos mit einem ebenfalls verwundeten Engländer zusammen in einem flachen Unterstand. Eine dicke Mine schlägt bei ihnen ein, er rollt eine Kalkgrube herunter, kriecht in einen Unterstand, in dem ein M.-G. versteckt war. Er war infolge seiner Verwundung unfähig, etwas damit anzufangen, und legte sich daneben. Kurz darauf kamen Engländer zu ihm und fragten ihn, ob er M.-G.-Führer wäre. Natürlich verneinte er, als ihn die Leute sonst gezwungen hätten, den Mechanismus des deutschen M.-G.'s zu erklären. Während sie noch unterhandelten, hören sie über sich Lärm, die Engländer verschwinden, er wird wieder etwas ohnmächtig, erwacht aber gerade zur rechten Zeit, um am Eingang des Unterstandes ein hochwillkommenes Gebilde zu gewahren: ein Paar deutsche Kommißstiefel! Er ruft, rafft sich auf, wird noch einmal verwundet — aber doch schließlich ohne Rock und ohne seine Augengläser, die er bei dem Sturze eingebüßt hatte, gelingt es ihm bis zu dem Sanitätsunterstande durchzukommen.

Der Musketier Glücklich bekommt heftige Vorwürfe, weil er beim Zurückgehen sein M.-G. im Stiche ließ. Betrübt macht er sich auf, arbeitet sich vor und erscheint nach einiger Zeit höchst befriedigt nicht nur mit seinem M.-G., sondern auch mit einem Beutegewehr beladen.

Bei dem Gegenstoß zeichnete sich auch der deswegen zum Offizierstellvertreter ernannte Vizefeldwebel Romalla besonders aus. In Begleitung von nur 11 Mann machte er einen Flankenstoß gegen ungefähr 150 Kanadier, die bei der Nachbarkompagnie eingedrungen waren. In 20 Minuten heftigsten Kampfes warf er die Engländer, die sehr viele Leute dabei verloren hatten, hinaus. Besonders zeichnete sich dabei ein Wehrmann Redwig aus. Wir sehen hier, daß in dem von den Engländern verspotteten Heere, das aus „Kindern und Greisen“ besteht, die Greise — der Wehrmann — und die Kinder — der 17jährige Markus — an Tüchtigkeit vor dem Feinde einander nichts nachgeben. Und zwei Tage hatten alle nichts warmes zu essen, alle Feldküchen waren zerschossen worden!

Ein Kapitel für sich bildet der Kampf um und in der sogenannten Trichterstellung. Vor der Bahnstellung waren für die Vorfeldkämpfe mehrere Trichter hergestellt worden, jeder 25—40 Meter breit, 20—25 Meter tief mit Stollen. Aber in welchem Gelände! Der Leser erinnert sich vielleicht noch meiner Beschreibung von Lens. Ich möchte hier einmal ein Wort anwenden, das aus Unkenntnis vielfach nur als komische oder verächtliche Bezeichnung bekannt ist, das Berliner Wort „Klamotten“. Im Sprachgebrauch des Berliner Maurers bedeutet es aber etwas ganz bestimmtes, nämlich die beim Abbruch entstehenden Brocken, die aus mehreren, mehr oder weniger erhaltenen Steinen, die noch durch Mörtel zusammengehalten werden, bestehen. Und so wie ganz Lens nur noch aus Klamotten besteht, so war auch das Trichtergelände beschaffen. Davor und dahinter Häuserreste, Ueberbleibsel einer Straße. Auf diesem Boden spielte sich nun Tag für Tag eine Art Indianerkrieg ab; ein beständig bewegter Kampf; bald zogen sich die Deutschen zurück und schossen aus den Häuserresten auf die in den Trichtern sitzenden Kanadier, bald waren diese wieder herausgeworfen und beschossen die Deutschen. Es ging dieser Kleinkrieg so weit, daß der Feind, um seine Angriffsabsicht zu verbergen, geflissentlich in guter Sicht möglichst harmlose Dinge trieb, z. B. Obstpflücken. Ein Unternehmen, das natürlich viel Mut erforderte, denn so mancher wurde aus den Obstbäumen abgeschossen. Die Besatzung eines Trichters bestand etwa 8 Mann mit einem M.-G. Von den Trichterkommandeuren lernte ich kennen die Leutnants Darmas, Brösch, Ringer und Jasinski. Mit unverhohlenem Vergnügen erzählten sie von dem Trichterkrieg, weil er an ihre Findigkeit und Gewandtheit so große Ansprüche stellte, daß er als hochwillkommene Abwechslung in dem Einerlei des Grabenkrieges empfunden wurde. Angegriffen wurden sie meist so von 40 Mann, und etwa 2 Stunden dauerte gewöhnlich der feindliche Besuch, dann wurde er wieder herauskomplimentiert.

Dieselbe Geschichte wiederholte sich täglich und meist um dieselbe Stunde, es wurde zum regelmäßigen Dienst. Die Kanadier wollten die Trichter entschieden als Angriffsbasis für den Sturm auf Lens in ihre Hand bekommen, und als es im Kleinkrieg nicht gelang, bewarfen sie die Trichter mit ganz großen Minen. „Damit hörte der Spaß auf,“ sagte der Erzähler. Bei dem Sturm am 15. August beobachtete man von den Trichtern aus eine ganze englische Kompagnie, die sich Mann hinter Mann hinter einer der bekannten langen flandrischen Hecken heranzupürschen suchte. Die Artillerie konnte noch rechtzeitig benachrichtigt und das Feuer auf die Hecke gelegt werden. Wie sie angetreten waren, so lagen sie nachher Mann hinter Mann tot hinter der Hecke. Ein hier gefangener englischer Hauptmann beklagte sich bitter darüber, daß, wo er auch gefochten habe, ihm immer und immer die vermaledeiten Schlesier die Sache verdorben hätten, bei Freslinghem, St. Pierre, Avion, Lens! Uebrigens ist er von dem Regiment, das bei St. Pierre im Januar 1917 einige Schlesier gefangen hatte, von denen einem die Flucht gelang, und der von entsetzlichen Dingen berichten konnte, die die Gefangenen zu erleiden gehabt hätten. Der Haß gegen dieses Regiment ist daher ebenso groß wie berechtigt. Ein Unteroffizier, Schademit z. B., liegt, sobald es sein Dienst erlaubt, immer auf der Lauer, um als trefflicher Schütze einen Kanadier nach dem Andern abzuknallen. Auch hier berichtet man von der vorzüglichen Mischung „Kinder und Greise“. Drei bis zum September reklamierte Wehrleute und ein frisch eingetroffener Kriegsfreiwilliger gingen freiwillig gegen ein sehr lästig empfundenes M.-G. über freies Feld vor, holten sich das M.-G. und brachten die Ueberlebenden der Bedienung als Gefangene ein. Alles in Allem — das war der Schluß aller Berichte — der Oberschlesier ist dem Kanadier weit überlegen.

Der Kaiser auf dem Schlachtfeld von Philippi.

Berlin, 15. Okt. (WTB. Amtlich.) Im Anschluß an seinen Besuch der bulgarischen Hauptstadt besuchte Seine Majestät der deutsche Kaiser, begleitet von dem Zaren Ferdinand, sein bulgarisches Infanterieregiment Balkanski. Er sah das Regiment auf dem geschichtlichen Schlachtfelde von Philippi, nur wenige Kilometer hinter der bulgarisch-englischen Front.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Rudolf Fleisch, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, z. Z. in einem hiesigen Lazarett. Der Vater, Herr Nikolaus Fleisch, Schlossermeister in der Zellstoffabrik Waldhof, erhielt fast gleichzeitig das Verdienstkreuz.

Deichelbohrer, Unterzahlmstr. und Verpflegungsoffizier einer Minenwerferformation.

Unteroffizier Karl Wetzel im Leib-Gren.-Regt. 109.

Arthur Löb, im Leibgrenadier-Regiment, Sohn des Gipsermeisters Mathias Löb, U 5, 23, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Ludwig Throm, Telegraphist bei einer Fernspr.-Abtlg., Elektromechaniker bei Bischoff u. Hensel, Sohn des Herrn Ludwig Throm, Gr. Merzelstr. 21.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Karl Beser, Leutnant bei einem Generalkommando, Sohn des Vizekonsuls a. D. Victor Beser.

Auszahlung der Kriegszulagen und Teuerungsbeihilfen.

Unter dieser Spitzmarke brachte der „Badische Beobachter" dieser Tage einen Artikel, in dem behauptet wird, daß die im Juni d. J. erhöhten Teuerungsbeihilfen und die damals bewilligten Kriegszulagen der Staatsbeamten vielfach bis zur Stunde noch nicht ausbezahlt seien. Im Zusammenhang damit wird bezweifelt, ob die Beamten in ihrer Gesamtheit in diesem Jahr überhaupt noch in den Genuß der vor kurzem bewilligten Zulagen kommen werden. Hierzu schreibt die „Karlsr. Ztg." halbamtlich:

Die erwähnte Behauptung ist, soweit bis jetzt mangels näherer Angaben in dem Artikel hat festgestellt werden können, in ihrer Allgemeinheit unzutreffend; vermutlich wird es sich bei den angeblich jetzt noch vorhandenen Verspätungen nur noch um vereinzelte Fälle handeln, in denen sich die Anweisung und Auszahlung der Zulagen aus besonderen Gründen bedauerlicherweise verzögert hat. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die Feststellung und Anweisung der jedem einzelnen Beamten zukommenden Teuerungsbezüge, die Nachprüfung der Anweisungen, die Fertigung der Zahlungslisten usw. bei der großen Anzahl der zu Berücksichtigenden eine sehr umfangreiche und zeitraubende Arbeit ist, deren Erledigung bei der durch den Krieg eingetretenen starken Verminderung der Zahl der Beamten besondere Schwierigkeiten verursacht und die auch nicht beliebigen Aushelfern übertragen werden kann. Wegen dieser Schwierigkeiten, die, wie man annehmen sollte, gerade die Beamten richtig zu würdigen wissen sollten, ist zum Vollzug der neuen, mit Rückwirkung vom 1. Juli d. Js. in Kraft getretenen Bestimmungen über die Gewährung einer Kriegszulage gleichzeitig mit ihrer Bekanntgabe angeordnet worden, daß den Beamten usw. im Bezirksdienst einstweilen der Betrag der für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Oktober 1917 zu erwartenden Mehr- oder Nachzahlung an Kriegszulage alsbald als Vorschuß ausbezahlt werden soll.

Die Anweisung der Vorschüsse ist, abgesehen von gewissen Fällen, in denen eine Mitwirkung der Zentralbehörden nicht entbehrt werden kann, den Bezirksstellen für das gesamte ihnen unterstellte Personal übertragen worden. Wenn die Anweisung und Auszahlung der Vorschüsse, wie es erwartet werden muß und wie es auch ausdrücklich vorgeschrieben worden ist, von allen Beteiligten auf jede mögliche Weise gefördert wird, werden die Beamten usw., soweit es nicht schon geschehen ist, in den nächsten Tagen in den Besitz von Geldmitteln gelangen, die ihnen die Anschaffung der Wintervorräte wesentlich erleichtern werden. Verspätungen in Einzelfällen werden sich wegen der erforderlichen Erhebungen, z. B. bei im Kriegsdienst stehenden Beamten, aber auch jetzt nicht ganz vermeiden lassen. Im übrigen wird es sich empfehlen, daß sich diejenigen, die Anlaß zur Beschwerde zu haben glauben, an ihre vorgesetzten Behörden wenden. Es kann dann rascher für Abhilfe gesorgt werden, als wenn, wie es in dem erwähnten Artikel leider geschehen ist, allgemein gehaltene Behauptungen aufgestellt werden, die den zuständigen Stellen keine Anhaltspunkte dafür geben, wo sie nach dem Rechten sehen müssen.

* **Die Badener vor Verdun.** Es war eine badische Division, deren Taten vor Verdun in der Front und in der Heimat mit Bewunderung genannt wurden. Mehr als einmal ist sie im Heeresbericht erwähnt worden und der Oberbefehlshaber, Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches, hat den Männern, die dort kämpften, persönlich gedankt. Freilich ist mancher wackere Mann dort auf den Maashöhen geblieben, aber sie alle fielen in treu erfüllter Pflicht und als Helden. Ihr Blut floß nicht umsonst. Der Feind kam trotz enormen Aufwandes von Munition und großer Uebermacht nicht durch. Von diesen glorreichen Kämpfen wird ein Mitkämpfer, Herr Parteisekretär Wittig, in einem Vortrage heute Dienstag abend 8½ Uhr erzählen. Der Vortrag findet im großen Saale der „Liedertafel", K 2, 31/32, statt. Eingeladen sind alle Mitglieder des Nationalliberalen Vereins, Jungliberalen Vereins und Liberalen Arbeitervereins mit ihren Damen. Schriftliche Einladungen ergehen nicht. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen. — Ferner machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß dem Vortrag des Herrn Parteisekretärs Wittig die Berichterstattung des Herrn R.-A. König über die Karlsruher Sitzung des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Landespartei vorausgehen wird. Da in dieser Sitzung alle aktuellen politischen Fragen besprochen wurden, dürfte auch dieser Vortrag dem Besucher viel Anregendes bieten.

* **Vom Hofe.** Am Sonntag Abend traf die Großherzogin Maria Anna von Luxemburg mit den Prinzessinnen Charlotte, Hilda und Antonia in Karlsruhe ein. Der Großherzog und die Großherzogin begrüßten die hohen Verwandten am Bahnhof und geleiteten sie zum Palais.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Finanzrat Hermann Schlechter in Karlsruhe auf Ansuchen unter Verleihung des Ritterkreuzes des Ordens Berthold des Ersten. Seit 1871 steht Finanzrat Schlechter im bad. Staatsdienst. Er war zuerst bei den badischen Staatsbahnen tätig, wurde später Hauptamtsverwalter in Singen und Konstanz, dann Salinenverwalter in Dürrheim, Oberkontrollinspektor in Lörrach, Lahr und Karlsruhe und 1902 zum Finanzrat ernannt.

* **Ernannt** wurde Kaplan Stefan Wildemann an der Unteren Pfarrkirche zum Pfarrverweser von Oberhausen bei Bruchsal.

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog von Hessen hat die Direktoren des Einkaufs südwestdeutscher Städte, Ernst Bodenheimer und Wilhelm Schmitt, durch Verleihung des hessischen Kriegsverdienstordens ausgezeichnet.

* **Firmung.** Erzbischof Dr. Thomas Nörber wird in den Tagen vom 21. bis 24. Oktober zum Besuche der katholischen Gemeinde nach Mannheim kommen, um an die Kinder die Firmung zu spenden. Der Kirchenfürst wird am Sonntag, den 21. Oktober abends hier eintreffen und in der Jesuitenkirche von der Geistlichkeit und den Gläubigen in einer kurzen kirchlichen Feier begrüßt werden. Am Montag wird der Erzbischof in der Jesuitenkirche die Firmung erteilen und zwar am Vormittag an die Kinder aus der Oberen Pfarrei, Liebfrauenpfarrei und St. Josefskuratie und am Nachmittag an solche aus den Stadtteilen Neckarau und Rheinau. Am Dienstag ist Firmung für die Untere Pfarrei und die Heilig-Geistpfarrei. Nachmittags 3 Uhr erteilt der Bischof Firmung in der Herz-Jesukirche für Kinder aus der Herz-Jesupfarrei und der St. Bonifatiuskuratie. Am Mittwoch, den 24. Oktober begibt sich Erzbischof Dr. Nörber nach dem Stadtteil Waldhof, woselbst er den Kindern aus den Stadtteilen Sandhofen, Waldhof, Käfertal und Feudenheim die Firmung erteilen wird.

Mittwoch, 17. Oktober, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 700 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—8.

Mehl: Für 200 Gramm Haushaltungsmehl die Mehlmarke 2 bei allen Bäckereien und Mehlspezialgeschäften. Das Pfund kostet 25 Pfg., das ½ Pfund 13 Pfg.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 80 in den Verkaufsstellen 601—714, die Marke 81 in den Verkaufsstellen 1—195 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 40 in den Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 8—11.

Haferkakao: Zur Bestellung bis spätestens Donnerstag, den 18. Oktober abends: Für ½ Pfund der Bestellabschnitt 4 der Kakaomarke in allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 4, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 19. Oktober von ½8 bis ½12 und von 2 bis 5 Uhr, sowie Samstag, den 20. Oktober von ½8 bis 12½ Uhr im Lebensmittelamt, Collinistraße 1, Zimmer 39, IV. Stock, abgeliefert werden.

Kindernährmittel (bestehend in Haferfabrikaten, Mufflers- und Seelbergs-Kindermehl): Zur Bestellung bis Donnerstag, den 18. Oktober abends: Für 1 Pfund die Marke J der Karte für Kindernährmittel in allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf die Marke K, die durch den Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 19. Oktober von ½8 bis ½12 und von 2 bis 5 Uhr, sowie Samstags, den 20. Oktober von vormittags 7½ bis 12½ Uhr im Lebensmittelamt, Collinistraße 1, Zimmer 39, IV. Stock, abgeliefert werden.

Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 51, der Zusatzmarke 45, sowie die Wechselmarken.

Zum Einkauf: Für 5 Pfund, die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 50 der Zusatzmarke 44, sowie die Wechselmarken.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, F 3, 5/6.

Unser Verkauf hat wieder begonnen!

Verkaufszeiten: Vormittags 10—12 Uhr, nachmittags ½3—½5 Uhr.

Kaufberechtigung haben:

Montag Buchstabe	A—D	Donnerstag Buchstabe	M—P
Dienstag „	E—G	Freitag „	Q—S
Mittwoch „	H—L	Samstag „	T—Z

Kein Kleidungsstück, kein Stiefel ist zu schlecht,

um nicht einigermaßen wieder verwertet werden zu können.
Gute Resultate werden bei unserer Wiederinstandsetzung erzielt.

Die Not ist groß und Hilfe dringend nötig!

Deshalb bitten wir um schnelle entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

* **Erntedankgottesdienst.** Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß in diesem Jahre wieder und auch künftighin jeweils am letzten Sonntag im Oktober in allen katholischen Kirchen ein feierlicher Erntedankgottesdienst abgehalten werde.

* **Zur Unterstützung der Werbearbeit für die 7. Kriegsanleihe** haben sich Schülerinnen und Schüler der Oberklassen der hiesigen Mittelschulen dem Ausschuß zur Verfügung gestellt. Diese haben heute ihre Arbeit begonnen, indem sie von Haus zu Haus, von Person zu Person gehend, Zeichner für die Anleihe suchen. Mögen diese ehrenamtlichen Bemühungen Jungdeutschlands recht erfolgreich sein!

Frauen! Mütter!

Wer von uns allen möchte es nicht lieber sehen, wenn man statt der Granaten Sensen schmieden und Maschinen bauen könnte! Aber dazu gehört Frieden und Ruhe im Lande. Und die drüben wollen uns das nun einmal nicht gönnen. Habt Ihr nicht gelesen, wie sie uns mit unsrem ehrlichen Friedensangebot ausgelacht haben?

So schwer es auch sein mag: es muß noch eine Weile weitergehen! Frauen denkt an Eure Männer, Brüder und Söhne! Früher habt Ihr daheim für sie sorgen können. Jetzt brauchen sie Euch noch viel mehr, denn nur mit Briefen und Paketen ist's jetzt nicht getan.

Wer unter Euch könnte wohl ruhig zusehen, wenn die Feinde in hellen Scharen anstürmen und wenn Eure Männer, Eure Brüder und Söhne keine einzige Kugel mehr ins Gewehr zu stecken hätten? Würdet Ihr nicht lieber den letzten Spargroschen opfern, damit die Euren nicht wehrlos sind?

Darum helft ihnen bei ihrem schweren Handwerk! Reicht ihnen zum Schutze Waffen und Munition hinaus: Zeichnet die Kriegsanleihe!

Mütter, denkt an Eure Kinder! Als sie noch ganz klein und hilflos waren, hat sicher jede unter Euch irgend einmal gedacht: „Mein Kind soll's gut haben im Leben!" Wie viel mehr gilt das jetzt, Ihr Mütter! Eure Kinder müssen bessere Zeiten sehen als wir sie durchmachen. Wehe uns, wenn sie einmal kommen und zu uns sagen: warum habt Ihr's uns nicht leichter gemacht und damals bis zu Ende ausgehalten?

Mütter, jeder Pfennig, den Ihr dem Vaterlande leiht, erleichtert Euren Kindern die Zukunft! Drum helft, daß sie einst nicht darben müssen und ein freies, starkes Volk werden können: Zeichnet die Kriegsanleihe!

MARCHIVUM

* **Von der Handels-Hochschule.** Die nächste Vorlesung von Dr. Blaustein (Politische und wirtschaftliche Neuordnung und mitteleuropäische Wirtschafts- und Verkehrsfragen) findet wegen einer Dienstreise erst Donnerstag, den 25. Oktober, 7 Uhr pünktlich, in A 1, 2, Saal 10, statt. — Professor Dr. Böschl ist aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, am heutigen Dienstag und morgigen Mittwoch seine Vorlesungen und Uebungen zu halten. Die Ersatzstunden werden mit den Teilnehmern vereinbart.

* **Verjährung der Beitragsrückstände in der Angestelltenversicherung.** Um im Interesse der Angestelltenversicherung und besonders auch im Interesse der Versicherten selbst die Nachteile einer Verjährung während des Krieges zu beheben, hat der Bundesrat verordnet, daß die für die Verjährung des Anspruches auf Beitragsrückstände im § 229 Abs. 1 des Versicherungsgesetzes für Angestellte bestimmte Frist nicht vor dem Schluß des Kalenderjahres abläuft, das dem Jahre folgt, in welchem der gegenwärtige Krieg beendet ist. Dies soll jedoch nicht für solche Ansprüche auf Rückstände gelten, welche am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung bereits verjährt sind. Die Verordnung hat insbesondere für die Versicherten mit Rücksicht auf den § 55 des Versicherungsgesetzes für Angestellte Bedeutung, wonach die Höhe des Ruhegeldes von der Zahl der entrichteten Beiträge abhängt.

* **Von allgemeiner Bedeutung für Besitzer von Kriegsanleihe** ist ein Bescheid, den der Staatssekretär des Reichsschatzamtes aus Anlaß eines Einzelfalles kürzlich erteilt hat:

„Bei Friedensschluß wird die Heeresverwaltung voraussichtlich in der Lage sein, aus ihren Beständen Materialien aller Art: Pferde, Fuhrwerke, Geschirre, Geräte usw. käuflich abzugeben. Um den Interessenten die Zahlung zu erleichtern, ist in Aussicht genommen, auf Wunsch der Käufer die Bezahlung durch Hingabe von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der verschiedenen deutschen Kriegsanleihen zuzulassen. Ob die Kriegsanleihe zum Nennwert oder zum Ausgabekurs dabei verrechnet werden wird, wird seinerzeit zu entscheiden sein."

* **Sammelt Akaziensamen zur Oelgewinnung!** Die Akaziensamen sind jetzt reif. Das aus Akaziensamen gewonnene Oel wird für unsere Margarinegewinnung benötigt. Darum sammle jeder! Jede Obstkernsammelstelle nimmt Akaziensamen entgegen und vergütet 70 Pfennige pro Kilo. In den Landkreisen sind die Akaziensamen den Kreissammelstellen zuzuführen. (WTB.)

* **Das Winterwetter im Alpengebiet dauert fort.** Nach heftigen Gewitterentladungen am Donnerstag trat im Engadin außerordentlich intensiver Schneefall ein, sodaß in wenigen Stunden in St. Moritz, Sils und Pontresina ein viertel Meter Schnee lag. Es ist anzunehmen, daß damit der Wintereingang in der Hauptsache erfolgt ist. Die Julierpost blieb unterwegs infolge Schneesturms stecken. In Schuls fielen 40 Ztm. Schnee; ganz besonders große Schneemassen gingen im Hochgebirge nieder. Die Säntisstation meldet 130 Ztm. Neuschnee bei 8 bis 11 Grad Kälte, Rigi und Pilatus verzeichnen 60 bis 70 Ztm., Gotthard 90 Ztm. Neuschnee und scharfer Frost, dabei fortwährendes weiteres Schneegestöber. Auch in den Bündener Bergen ist viel Schnee gefallen, so in Davos über ein halber Meter; Andermatt, Arosa und Chur melden gleichfalls geschlossene Schneedecken und bereits schöne Schlittenbahnen. Das Wetter ist sehr wechselvoll; Föhntage, an denen der Schnee wie Butter wegschmilzt, wechseln mit frostigen Wintertagen, aber dennoch bekommt es den Anschein, als wollte der Winter heuer besonders früh Ernst machen. h.

Polizeibericht vom 16. Oktober.

Unfall. Gestern Vormittag wollte ein 20 Jahre alter, lediger Invalide von Niederhochheim auf dem Bahnhofplatz kurz vor einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen das Geleise kreuzen. Er wurde dabei vom Straßenbahnwagen erfaßt, zu Boden geworfen und etwa 1 Meter geschleift. Von Vorübergehenden wurde der Mann in das Haus Bahnhofplatz 1 und von dort mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht, woselbst ärztlicherseits innere Verletzungen festgestellt wurden.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
16. Oktober Dienstag	Einheits-Vorstellung	Torquato Tasso Anfang 7½ Uhr	
17. Oktober Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Der Postillon von Lonjumeau Anf. 7½ Uhr	
18. Oktober Donnerstag	Abonnement D Mittlere Preise	Zum ersten Male: Charlotte Stieglitz Anfang 7½ Uhr	
19. Oktober Freitag	Abonnement A Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anfang 7 Uhr	
20. Oktober Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Judith Anfang 7 Uhr	
21. Oktober Sonntag	1. Vorm.-Aufl. Abds. Abonn. D Hohe Preise	Maler Müller (Pfälz. Dichter) Anfang 11½ Uhr Der Rosenkavalier Anfang 6 Uhr	Die Ehre Anfang 8 Uhr

Mannheimer Schwurgericht.

Am Montag Vormittag trat das Schwurgericht für das vierte Vierteljahr zu einer kurzen Tagung zusammen. Am ersten Sitzungstage verhandelten die Geschworenen über zwei Fälle der Kindstötung. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Landgerichtsdirektor Dr. Bischer führte den Vorsitz. Zunächst kam zum Aufruf die Anklage gegen das 23 Jahre alte Dienstmädchen Elisabethe Schmitz aus Worms. Das geistig ziemlich beschränkte Mädchen hatte, als es auf dem Kümmelbacher Hof in Diensten stand, sich mit einem unbekannten Soldaten eingelassen. Sie wurde Mutter und ertränkte das Neugeborene kurz nach der am 27. Februar d. J. erfolgten Geburt in einem Eimer. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die von Rechtsanwalt Dr. Seld verteidigte Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt.

Im folgenden Falle handelte es sich um die schwere Verirrung einer Ehefrau. Die 39 Jahre alte verehelichte Philomene Müller aus Altheim bei Tauberbischofsheim trat, obwohl ihr Mann im Felde steht und sie Mutter von sechs Kindern ist, mit einer in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten männlichen Person in Beziehungen. Als ihr Mann einmal auf Urlaub daheim war, witterte er Unrat und drohte, wenn sein Verdacht sich bestätige, bringe er sie samt den Kindern um. Der Mann ist Alkoholiker und seine Bekannten trauen seinem Jähzorn eine derartige Tat, wie er sie androhte, schon zu. Neben der Scham mag daher die Angst auf die Frau eingewirkt haben, als am 19. Juli d. J. die Frucht des Verhältnisses zur Welt kam. Die Frau erstickte das Kind. Nun stand sie vor den Geschworenen. Sie billigten ihr mildernde Umstände zu, worauf die von R.-A. Dr. Holz verteidigte Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, sowie wegen Vergehens gegen das Belagerungszustandsgesetz zu 6 Wochen Haft verurteilt wurde. Mit Rücksicht auf die Familienverhältnisse wurde der Haftbefehl aufgehoben.

Die Entwickelung des deutschen Liedes.

Herr Kammersänger Robert Korst hat sich für diesen Winter die Aufgabe gesetzt, in einem Zyklus von 25 Abenden über „Die Entwicklung des deutschen Liedes" zu sprechen und einige der markantesten Schöpfungen der deutschen Worttonlyrik vom vorchristlichen Volksgesang bis in die jüngste Zeit zu interpretieren. Sämtliche Liedgattungen, von den ersten Weisen des katholischen Kirchengesangs bis zur Blütezeit des Strophenliedes unter Schubert, die Romantiker und Nachromantiker bis zu dem hypermodernen Arnold Schönberg sind auf dem Konzertprogramm vertreten. Und mag auch der eine oder andere Liederfreund je nach seinem persönlichen Geschmack den oder jenen Wortonlyriker, beispielsweise F. Liszt, P. Cornelius, Alex. Ritter, auf der Vortragsfolge vermissen, anerkannt muß werden, daß Herr Korst seine Aufgabe instruktiv und mit großer Gründlichkeit anfaßte. Der Eröffnungsabend fand den ungeteilten Beifall aller Hörer. Die Geschichte des Liedes, begann der Redner, ist die Geschichte der Musik, ja der Menschheit überhaupt, und das Lied ist absolut national deutsch, wenn auch Romanen an seiner Wiege gestanden. Der diatonische Dreiklang ist die Grundform der sogenannten Urmelodie. Das erste Singen der Griechen hat sich sklavisch an das Metrum der Dichtung angeschlossen. Die Begleitung geschah durch die Guitarre unisono. Eine Harmonie kennt man damals noch nicht. Hochentwickelt war die Lyrik in den hebräischen Gesängen, von denen Redner einige interessante Proben gab. Wie bei den Griechen und Hebräern waren die Kirchengesänge Kult. Für den Gesang unserer Urväter, der Germanen, waren Klima, Sitten und Lebensweise nicht günstig. Die eigentliche Entwicklerin des beseelten Gesanges ist die Kirche. Die Märtyrer gingen singend in den Tod. Die ersten christlichen Gesänge waren Unisonogesänge. Wir wissen, daß um 600 n. Chr. Chrisostemus eine gewisse Festlegung dieser Gesänge vornahm. Ambrosius wird als der Urheber des Responsorialgesangs angesehen. Der spätere ambrosianische Gesang nahm viele volkstümliche Bestandteile in sich auf. Im Gegensatz hierzu steht der Gregorianische Gesang auf gelehrter Basis. Gregor der Große war der Gründer der ersten Singschulen, und solche Singschulen bestehen bis auf den heutigen Tag. Auch der Liederkönig Schubert verdankt bekanntlich einer solchen seine Ausbildung. Das wahre Interesse erhielten diese Darlegungen aber besonders durch die jeweils eingestreuten Proben, in deren Wiedergabe Herr Korst aufs neue seine hohe Gesangskunst zu entfalten Gelegenheit fand.

Wir zweifeln nicht, daß die Schar der Hörer von Vortrag zu Vortrag wächst. Die Qualität des Gebotenen verdient einen guten Besuch. F. M.

Deutsches Reich.

Kriegstagung und Reformationsfeier des Evangelischen Bundes zu Wittenberg.

D.E.K. Daß der Evangelische Bund im Reformationsgedenkjahr auf eine feierliche Tagung nicht verzichten konnte, das war eine Selbstverständlichkeit. Nicht minder verstand es sich fast von selbst, daß diese Tagung in Wittenberg, der geschichtlich geweihten Heimatstätte der Reformation, zusammentreten konnte. In vaterländischer Opferwilligkeit wurden dabei die Einschränkungen mit in den Kauf genommen, die die Verkehrs- und andere Schwierigkeiten bereiteten. Die Einladung erging daher nur an die Vertreter der 40 Hauptvereine des Bundes; neben ihnen hielt gleichzeitig der Hauptverein der Provinz Sachsen seine Versammlung ab. Nachdem vormittags der Zentralvorstand eine Tagung abgehalten hatte, begann nachmittags die eigentliche Gedenkfeier. In festlichem Zuge begaben sich die Versammelten, unbeirrt durch stürmisches Wetter, unter Vorantritt von Musik von der Stadtkirche durch die beflaggten Straßen zum Lutherdenkmal, wo der geschäftsführende Vorsitzende D. Everling namens des Gesamtbundes einen Kranz niederlegte. In kurzen, markigen Worten hub er die gewaltigen Erinnerungen hervor, die der Boden dieser Stadt in uns weckt. Der „Landsknecht Gottes" tritt auf den Plan und stärkt uns im Streit; er zeigt uns den Weg zum trotzigen Mut und den Quell der unbeugsamen Kraft; der „Deutscheste der Deutschen" soll uns in den Jahren blutiger Schrecken und bitterer Tränen vor Wanken und Schwanken bewahren. Der starke Luthergeist, der in dem größten lebenden Deutschen, in dem Hort und Retter unseres Vaterlandes, in unserem Hindenburg wohnt, der wird uns auch der echte, rechte, wehrhafte, berufene Held und Führer sein zum siegreichen deutschen Frieden. — Unter sinnig ausgewählten Gedenksprüchen legten sodann die Vertreter der 40 Hauptvereine gleichfalls ihre Kränze, Huldigungsgrüße aus allen deutschen Gauen, zu Füßen des Denkmals nieder. — Im Festzuge ging's dann durch die Thesentüre in die Schloßkirche zum Festgottesdienst. Die Predigt hielt Generalsuperintendent D. Stolte aus Magdeburg über Römer 8, 15 über den furchtlosen Geist der Kinder Gottes. Hier legten an Luthers Grabe Stadtsuperintendent D. Wächtler, an Melanchthons Grabe Justizrat Elze Kränze nieder.

Die Festversammlung vereinigte wieder eine zahlreiche Gemeinde, namentlich aus Stadt und Provinz, in der dichtgefüllten Stadtkirche. D. Everling sprach einen Willkommgruß. Superintendent D. Orthmann begrüßte namens der evangelischen Gemeinde in Stadt und Land und übergab eine Spende der Kirchengemeinde, Oberbürgermeister Dr. Schirmer entbot die Grüße der evangelischen Bewohner Wittenbergs und der städtischen Behörden. Er gedachte des schweren Druckes, der auf uns lastet. Aber noch stehen wir unter dem Eindruck der Hindenburgfeier, der 7. Kriegsanleihe. Und zu alledem erhebt sich jetzt vor jedem, der nicht blind ist, von Tag zu Tag mehr die Gestalt unseres Luther. Sein Geist möge uns stärken! Justizrat Elze aus Halle dankte für die Grüße, die dem Hauptverein der Provinz Sachsen dargebracht wurden, und begrüßte selbst im Namen der Provinz, der Wiege der Reformation und des Evangelischen Bundes, den Gesamtverein; Professor Conradi überbrachte den Gruß des Zweigvereins Wittenberg. Den Hauptvortrag hielt unter gespanntester Aufmerksamkeit der dankbar lauschenden Versammlung Geh. Konsistorialrat D. Scholz aus Berlin. Der Kern seiner Ausführungen war die starke Betonung der Tatsache, daß wir die Jubelfeier der Reformation nur dann im rechten Segen begehen, wenn sie uns religiös vertieft. Die Reformation ist nicht nur eine Renaissance, eine Wiedergeburt des menschlichen deutschen Geisteslebens aus seinen angestammten Kräften. Auch für den Evangelischen Bund steht, so wenig er auch der Beschäftigung mit der Kirchenpolitik entraten kann, das Aufbauende, Religiöse in Luthers Charakter im Mittelpunkt. Die Rechtfertigung aus dem Glauben, gedacht als Wegweiser inneren Lebens, ist ein unvergleichlich hohes Gut, eine Erlösung von tausend Banden und eine feste Burg, denn wir haben darin ein Absolutes. Auch die Sache unseres deutschen Volkes fordert religiöse Vertiefung. Mit Chor- und Gemeindegesang schloß die eindrucksvolle Versammlung, die allen Teilnehmern tief im Gedächtnis bleiben wird.

Noch am Abend begaben sich die Mitglieder des Gesamtvorstandes nach Berlin, wo am nächsten Tage die Sitzungen des Gesamtvorstandes stattfanden. Der Bericht von D. Everling über die Bundesarbeit, über die Kriegstätigkeit des Bundes, über die Schriftenverbreitung und besonders über die hocherfreuliche Verbreitung der Reformationsgedenkschriften des Bundes wurde mit Anerkennung zur Kenntnis genommen. Ernste Aussprache über die Zeitlage förderte viele nützliche Beobachtungen und treffliche Anregungen zutage. Allseits war man sich darüber einig, daß wegen des Ansturms internationaler Gedanken und Bestrebungen unermüdete vaterländische Aufklärungsarbeit im deutsch-evangelischen Geiste gerade jetzt notwendig und aussichtsreich sei.

Letzte Meldungen.

Ein Aufruf deutscher Hochschullehrer.

Berlin, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Etwa 1100 namentlich aufgeführte Lehrer deutscher Hochschulen veröffentlichen einen Aufruf, in dem es heißt: Unbeeinflußt von Ansichten irgend einer Partei, frei von Sonderinteressen jeder Art, einzig und allein erfüllt von schwerer Sorge um die Zukunft des Vaterlandes, erklären wir hiermit, daß nach unserer Ueberzeugung der jetzige, vor fast 6 Jahren unter völlig anderen Verhältnissen gewählte Reichstag es nicht für sich in Anspruch nehmen kann, gegenüber den heute zur Entscheidung stehenden Lebensfragen den Volkswillen in unzweifelhafter Weise zum Ausdruck zu bringen. Wir sprechen die feste Zuversicht aus, daß es den berufenen Leitern von Heer und Staat gelingen werde, allen äußeren und inneren Widerständen zum Trotz einen Frieden zu erringen, wie ihn Deutschland für sein Leben und Gedeihen braucht.

Die Ziele der englischen Kolonialpolitik.

m. Köln, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Der bekannte englische Schriftsteller Arnold Bennett besprach am 5. September in der „Daily News" die englischen Kolonialreichspläne und erklärte, daß die Sozialisten Englands die schärfsten Gegner dieser Pläne seien. An diesem Hinweis erinnert die uns zugegangene Mitteilung eines neutralen Gewährsmannes, der Gelegenheit gehabt hatte, festzustellen, daß man in Portugal Besorgnisse vor dem in England bestehenden Plan der Bildung eines großen afrikanischen Kolonialreichs hegt, dem die portugiesische Kolonie einverleibt werden sollte. Portugiesische Politiker haben diese Meldung aus London mit herüber gebracht.

Die ersten deutschen Kohlentransporte in Holland.

m. Köln, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: „Vaz Diaz" meldet: Wie wir aus guter Quelle erfahren, werden die ersten Wagen mit deutscher Kohle heute Dienstag in den Niederlanden erwartet.

Edisons neuester Bluff.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Oktober. (Priv.-Tel. z. R.) Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Washington, daß die Versuche mit dem unsichtbaren Schiff, welches von Edison erfunden wurde, vollen Erfolg hatten. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Einführung dieses Systems der unsichtbaren Schiffe ein wirksames Kampfmittel gegen die U-Boote werden dürfte.

Hinrichtung Mata Haris.

m. Köln, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: „Vaz Diaz" meldet aus Paris am 15. Okt.: Die niederländische Tänzerin Mata Hari, welche am 24. Juli wegen Spionage zum Tode verurteilt wurde, ist heute morgen hingerichtet worden.

*

Berlin, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Aus London eingetroffene Reisende berichten, wie aus dem Haag gemeldet wird, daß in der Hauptstadt seit 14 Tagen ungewöhnlich starke Verwundetentransporte eingetroffen seien.

Berlin, 16. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Wie die „Agence Americana" meldet, habe die mexikanische Regierung erklärt, daß sie mit der peruanischen Regierung solidarisch sei und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland als eine politische Notwendigkeit anerkenne. Die in peruanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe entsprechen einem Gehalt von 43 100 Tonnen. Die peruanische Regierung beschloß, diese Schiffe für den Warentransport nach den Vereinigten Staaten zu verwenden.

Die siebente Kriegsanleihe.

Nach Beschluß der Sparkassenkommission beteiligt sich die Sparkasse Mannheim an der VII. Kriegsanleihe für eigene Rechnung und unter Hinzurechnung der von anderer Seite vollzogenen und noch zu vollziehenden Zeichnungen mit insgesamt 16 Millionen Mark.

Gebr. Mayer, Zigarrenfabriken, Mannheim 1 Million Mark.

Mainz. Die Stadtverwaltung beteiligt sich mit 1,4 Millionen, Wachswarenfabrik Werner u. Mertz 300 000 M., Gasapparat- u. Gußwerk A.-G. (Beleuchtungsbranche) 3 Mill., Chabesgesellschaft m. b. H. Mainz-Kastel 100 000 M., Maschinenfabrik Josef Schmahl, Mainz-Kostheim, 110 000 M., Mainzer Universitätsfonds 200 000 M., Maschinengroßhandlung Listmann u. Stellmagen 200 000 M., Großh. Hess. Weinbaudomäne Mainz 300 000 M., Landesversicherungsanstalt Großherzogtum Hessen 1½ Mill. Mark.

Handel und Industrie.

Daimler Motoren-Gesellschaft.

Stuttgart, 15. Okt. (WTB.) In der heutigen Generalversammlung der Daimler-Motoren-Gesellschaft wurde die Erhöhung des Grundkapitals um nominell 24 Millionen Mark auf nominell 32 Mill.-M. beschlossen. Zur Begründung der Kapitalserhöhung führte die Verwaltung u. a. aus: Schon vor Kriegsbeginn zeigte es sich, wie notwendig und wertvoll die von der Verwaltung geschaffenen offenen und stillen Reserven für die Gesellschaft waren. Wir sind in den Krieg mit bedeutenden flüssigen Mitteln eingetreten. Diese disponiblen Gelder haben wir verwendet, um den Ansprüchen zu genügen, die während des Krieges von der Heeresverwaltung in fabrikatorischer Hinsicht an uns gestellt worden sind. Wir können nicht mehr nur von einer Erweiterung, sondern von einer Vervielfachung unserer Werke und der Gründung neuer Fabriken sprechen. Durch die Kapitalserhöhung soll erreicht werden, daß unserer Gesellschaft trotz der Größe der Aufgaben und der daraus erwachsenden Verpflichtungen die Bewegungsfreiheit und finanzielle Unabhängigkeit erhalten bleiben. Auch soll sie gestärkt werden für die Aufgaben, die der Industrie bei Kriegsende für die Uebergangszeit und Friedensarbeit harren. In Anerkennung dieser Gründe hat die Reichsbank erklärt, daß sie gegen die Einführung der neuen Aktien an der Börse Einspruch nicht erhebe. Anschließend an die Kapitalserhöhung wurden ferner die Statuten der Gesellschaft abgeändert. Sämtliche Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 15. Okt. (WTB.) Freier Börsenverkehr. Der Verkehr der neuen Woche begann unter dem Eindruck der günstigen Kriegsberichte und fortgesetzter großer örtlicher und Budapester Käufe mit einer entschiedenen Aufwärtsbewegung. Die Nachfrage sowohl in der Kulisse wie in den Schranken war andauernd lebhaft. Die Umsätze vollzogen sich größtenteils zu namhaft erhöhten Kursen. Hervorzuheben ist insbesondere die Steigerung der Bankpapiere, der Montan-, Maschinen- und Papierfabriksaktien sowie der türkischen Werte. Schwächer verkehrten nur ungarische Zuckerfabrikswerte und einzelne Nebenpapiere. Der Anlagemarkt war ruhig und behauptet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 15. Okt. (WTB.) Der soeben erschienene Geschäftsbericht des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung stellt fest, daß auch im Jahre 1916 die deutsche Lebensversicherung sich auf derselben Höhe wie im Vorjahre gehalten hat. Es sei möglich gewesen, den Betrieb, wenn auch unter Anspannung aller Kräfte aufrechtzuerhalten. Beispielsweise hat man neue Richtlinien für die Kriegsversicherung aufgestellt. Ende 1916 betrug die bei den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften versicherte Gesamtsumme rund 16 Milliarden M. gegenüber 14,25 Milliarden im letzten Friedensjahre 1913. Ein erheblicher Teil der finanziellen Kräfte der deutschen Lebensversicherung ist den Kriegsanleihen zugute gekommen. Auch an der 7. deutschen Kriegsanleihe sind sie wieder hervorragend beteiligt.

London, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet: Die Einfuhr im September betrug 36 290 668 £, die Ausfuhr 43 244 194 £.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Pegelstation vom Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.30	2.56	7.83	3.00	2.55	2.60	Abends 6 Uhr
Kehl	4.12	4.02		3.96	3.82	3.92	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.15	5.88	5.83	5.74	5.65	5.83	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.46	4.62	5.14	5.15	5.12	5.10	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.97	1.24	1.01	2.83	1.88		F.-3 12 Uhr
Kaub	1.77	2.43	3.11	3.40	3.37		Vorm. 2 Uhr
Köln	1.42	1.21	2.48	3.66			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.30	4.62	5.00	5.00	5.00	5.05	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	2.00		1.05	1.29	1.15		Vorm. 7 Uhr

Heiter + 4°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. R.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

17. Oktober: Vielfach heiter, teils wolkig, nachts kalt.
18. Oktober: Wenig verändert.
19. Oktober: Veränderlich, milde.
20. Oktober: Wolkig, teils heiter, milde, meist trocken.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Unsagbares Leid brachte uns die traurige Nachricht, dass am 29. September 1917 mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herr

August Seidel

Vizefeldwebel in einem Reserve-Infant.-Regiment

durch einen Granatsplitter in Feindesland den Heldentod erlitten hat.

Mannheim, Windeckstrasse 32. 9016a

In tiefer Trauer:

Therese Seidel geb. Gehrig
Lени Seidel, **Liseloth Seidel** } Kinder
Familie Seidel, Karlsruhe
Familie J. Gehrig, P 3, 7.

Die Zeit der Beerdigung wird nach erfolgter Ueberführung zur Kenntnis gebracht.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 8. Oktober unser innigstgeliebter einziger Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

August Baumüller

Kunstmaler

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

9039a

In tiefer Trauer:

Familie Christian Baumüller
Beilstrasse 16.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Henes

im Alter von 21 Jahren und 4 Monaten nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. 9036a

MANNHEIM, Liebigstrasse 26.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 17. Oktober**, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes und guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank aber Herrn Pfarrer Klein für die trostreichen Worte, sowie Herrn Leutnant Kelz, Mannheim.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Lina Ferch geb. Kornelli **und Kinder.**

MANNHEIM (C 1, 2), den 15. Oktober 1917.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, 17. Okt. d. J., nachmittags 2 Uhr versteigere ich in **Q 2, 16** aus mehreren Nachlässen (Gänsbirt, Bender, Hoß u. Konf.) die nachverzeichneten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung:

1 1türiger Schrank, Deckbett u. Kissen, 2 Koffer, 1 Sofa, 1 Plüschsessel, 1 schw. Schränkchen, 1 Garnitur m. kupferfarb. Bezug: Bank, Stuhl u. Hocker, 1 eich. Tisch, 1 Nachttisch m. Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 sehr schönes pol. Bett, 2 Rohrsessel, 1 eis. Ziertisch, 1 Notenständer, 1 Ruhesessel, 1 Flurgarderobe (Eich.), 1 gute Nähmaschine, 1 1türiger Schrank, 1 Fliegenschrank, 1 Öhlgestell, 300 Cigaretten, versch. Bilder, Spiegel, Schirme, Vasen, Bauerntisch, 8 grüne Polsterstühle, 1 Ampel, 1 Pendule, 1 Büchergestell, 1 Kindertisch mit Stuhl, 1 Leiterstuhl, Glasplatten, Reklametafeln, verschied. Schmuck, wie: Ringe, Zwicker, Broschen, 1 kompl. Granatschmuck, 1 Korallenkette, Ohrringe, Glashütter, gold. Herrenuhr, Armbänder, Münzen, silb. Pokal, silb. Zigaretten-Etui, Uhr mit Kette u. a. m.

☞ Der Schmuck wird um 2 Uhr ausgeboten.

Georg Landsittel
Ortsrichter
Rosengartenstr. 17
Tel. 7909.

Frischmelkende und hochtragende Kühe

Wir haben circa 30 frischmelkende und hochtragende Kühe zum Verkauf bereitstehen. Interessenten wollen sich an die **Viehverwertungsstelle der Bad. Landwirtschaftskammer Mannheim, Augartenstraße 2** wenden. Ga550

Telephonruf 3719 und 3720.

Geb. junge Dame, hier fremd, wünscht feingebild. musik. Dame kennen zu lernen. Zuschrift. unter D. Q. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blatt. 9994a

Unterricht

Wer erteilt jung. Herrn

Klavier-Unterricht?

Angeb. unt. **D. R. 77** an die Geschäftsst. 9012a

Vermietungen

C 2, 9 einfach möbliert. Zimmer zu vermieten. 9970a

G 5, 14 Wohn- und Schlafzim., auch einz., zu verm. 9036a

T 5, 7 III. hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 8800a

Kaiserring 48, möbl. Wohn- u. Schlafz. zu v. 9063a

Oststadt
Rupprechtstr. 12, pt.
Eleg. **möbl. Wohn- und Schlafzimmer**, 1 oder 2 Bett, sow. ein schön möbl. Zim. z. 1. 11. zu vm. 9017a

Offene Stellen

Tüchtige selbständige

Monteure

für elektrische Licht- und Schaltanlagen sofort gesucht. B331

A. E. G.
O 7, 10 MANNHEIM O 7, 10

Heizer oder Hilfskraft

gesucht, die mit Maschinen umzugehen weiß oder Dreherarbeiten versteht. E278

Mannheimer Christbaumwaren-Fabrik
Hermann Soencker,
Feudenheimer Fähre.

Ich suche für sofort

eine Dame

welche gut stenographiert und flott auf Stoewer Rekord schreibt, auch sonst wohl bewandert in den kaufmännischen Arbeiten ist. Solche Bewerberinnen, welche in elektrotechnischen Geschäften tätig waren, werden bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintritts nebst Zeugnisabschriften gefl. an

Carl Dieterich, O 7, 24
Grosshandel in elektrotechnischen Artikeln u. Vertretungen. E330

Branchekundige

Verkäuferinnen

welche fleißig und strebsam sind und über gute Zeugnisse verfügen, zum sofortigen Eintritt und für später gesucht. Einige

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung. G330

H. Beer, S 1, 8.

Tüchtiges arbeitsfreudiges

Fräulein

mit prakt. Erfahrung in Statistik, Buchhaltung und sonstigen Büroarbeiten für sofort oder 1. November gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unt. J. D. 129 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Ca330

Büro-Fräulein

Zum möglichst sofortigen Antritt suchen wir eine in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewanderte junge Dame, die auch gleichzeitig sämtliche Büroarbeiten erledigen kann. J551

S. Hockenheimer & Sohn
Cigarrenfabriken
Q 7, 24.

Tüchtige Kontoristin
(keine Anfängerin)

für unsere Statistik gesucht.

Warenhaus Kander G. m. b. H.

Näherinnen u. Arbeiterinnen

für leichte, saubere Arbeit ges.

Koppel & Temmler, G. m. b. H.,
Mannheim-Industriehafen.

Militärfreier

Packer

per sofort gesucht. Ta551 Schreiner, der Kisten flicken kann, bevorzugt.

Heinrich Schlorf
Mannheim
Schienenweg 5/7.

Junger Bursche als **Hausbursche** ges. **D 6, 3.** 9966a

Eine jüngere

Arbeiterin

und Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht.
S 6, 13, 3. Stock. 8868a

Kriegsbeschädigter

(Schlosser oder Heizer) für kleineren Betrieb gesucht Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspruch an O281

Karl Nüsseler Sohn
E 5, 7.

Arbeiterinnen

zum sofortig. Eintritt ges.
Badischer Bauernverein
Mannheim. G...

Ordentl. Mädchen

für kleinen bess. Haushalt **gesucht.** 8040a
Pagelsohn, H 1, 5.

Gutempfohlenes

Kinderfräulein

zum 1. November gesucht. Näheres bei Frau **Wertheimer**, Luisenring 17.

Selbst. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. 9025a
S 6, 36 3 Tr., am Ring.

Besseres Fräulein

nachmittags zu Kindern **gesucht** 8275a
Pagelsohn, H 1, 5.

Eine junge 8036a

Frau od. Mädchen

in kl. Haushalt für tagsüber ges. **A 3, 3** 1 Tr.

Ehrliches

Mädchen

gesucht für kl. Haushalt zu 1 Kinde. G338
Hofmetzgerei Fiedler
Q 2, 26.

Tüchtige Friseuse

sofort oder später gesucht.
Jean Geiss Nachf.
Ludwigshafen, Ludwigstraße 51. 9037a

Unabhängige

Monatsfrau

für sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 4 und 7 Uhr. Na281
Viktoriastraße 12.

Stellen-Gesuche

Photograph sucht in einem hies. Atelier Stellung als **Retoucheur**
Sonn- und Wochentags von $5\frac{1}{2}$–$7\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
Landsturmm. Harbort
Ers.-Batl. 40, Depot 1.
Neckarau, Q. 15. 9868a

Guter Hosenmacher nimmt Arbeit an. 9908a
E 6, 8, 2. St.

Buchhalter

sucht für nach 5 Uhr Beschäftigung im Beitragen der Bücher, Abschlüssen usw. Bevorzugt Bankgeschäfte oder verwandte Berufe. Angebote erbeten unter D. L. 86 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9941a

Kriegsinvalide (pens. Schutzmann), 41 Jahre alt, sucht anderweitige Beschäftigung im Büro oder Außendienst. 9097a
Angebote unter D. D. 79 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Kriegersfrau, ehem. Kontoristin bittet um

schriftl. Heimarbeit

Gefl. Angebote unter C. X. 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9011a

Verkäufe

Bett mit Rost, Wollmatratzen sowie Zthr. Kleiderschrank zu verk. Näh. Augartenstr. 55, 3. Stock. 5551a

Total-Ausverkauf

in Zigarren u. Schreibwaren wegen Geschäftsaufgabe. **Regina Berner Wwe., R 3, 1**

Schöne Pelzjacke

(Persianer), preiswert zu verk. Angeb. unt. C. T. 69 an die Geschäftsst. 9004a

Neue 8427a

Warmwasser-Anlage

Royal-Kessel zu verkaufen.
R 6, 7.

Günstige Gelegenheit

für besseres Brautpaar neues elegantes Mahagoni-Schlafzimmer, tadellose Pitchpine-Küche, sowie ein Ausziehtisch und 4 Rohrstühle preiswert zu verkaufen, ebenso eine Violine u. eine Trompete. Zu erfragen Q 1, 14, II. Händler verbeten. 9856a

Guterhalt. Gasherd

zu verkaufen. 9832a
Luisenring 17, III.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe m. 10 PS fahrb.

Benzin-Motor-Bandsäge

dieselbe ist in tadellosem Zustand und sofort mit all. Brennstoffen betriebsfähig. Näh. **J 3, 9, 2 Tr.**, bei **Seubert.** 9996a

Neue elegante **Handtasche**

noch nicht im Gebrauch gewesen, zu verkaufen. Näh. Elfenstraße 37, Hinterhaus, 2 Treppen. 8873a

200 Ar Dickrüben

auf dem Acker zu verkaufen. 9026a
Martin Weidner
Schwetzingen
Dreikönigstraße 8.

Kauf-Gesuche

Einrichtung für Privatbüro

zu kaufen gesucht. 9013a
M. Klaes
Mittelstraße 84.

Span. Wand in Teilen ganze Länge 2,50 bis 3 m zu kaufen ges. 9978a
L 4, 11, Laden.

Herren-Pelzmantel

getragen jed. gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. u. D. C. 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9021a

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.
(System und Preis)
Lauer, Heidelberg
Rottmannstr. 6. Na88

Guterhaltener

Handwagen

(Dienstmannswagen) zu kaufen gesucht. G381
Angeb. u. J. F. 131 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen
Wohnungen

K 4, 22

parterre. Vier Zimmer, Küche, Bad per sofort zu vermieten. 9018a

3 Zimmer-Wohnung

in Einfamilienhaus mit Zentralheizung u. elektr. Licht an einz. Dame oder ruh. Familie sof. zu verm. **Rheindammstr. 12.** 9987a

Groß. leer. Zimmer

zum Möbel einstellen sofort zu vermiet. Zu erfr. **U 7, 10, 2. Stock.** 9976a

Rheinaustr. 28 5. Stock, 3 Zimm. u. Küche auf 1. Nov. z. vm. 9883a

Fein möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

in vornehm. Hause, in best. Lage Mannheims, m. Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Telef. per 1. Nov. zu verm. Näh. **P 7, 15, IV.** 9094a

Fräulein, den ganzen Tag im Geschäft, sucht sof. voll

Möbliert. Zimmer

inmitten der Stadt, womögl. Part. od. 1. Stock mit eig. Eingang. Angeb. u. C. L. 36 an die Geschäft.

Zu vermieten.

Eleg. u. einf. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 u. 2 Betten, auch mit Kochgelegenheit, Bad, elektr. Licht, Telephon, Klavier, sowie Einzeln mit 1 u. 2 Betten; außerd. schöne leere 2, 3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung, durch **Vermietungs-Centrale B 3, 8, 1 Tr.** 9004a

Miet-Gesuche

Alleinst. ält. Herr sucht schöne leere 3–4 Zimmerwohnung mögl. m. einger. Bad u. Dampfh., Preis bis 1500 M. jähr., sowie leere 2 Zimmerwohnungen v. ruhig. einzeln. Damen gesucht durch 9061a
Vermietungs-Zentrale B 3, 8, 1 Tr.

3 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause für bald zu mieten gesucht. Angeb. unter C. S. 68 an die Geschäftsstelle. 9002a

Besserer Student sucht

schön möbl. Zimmer

mit möglichst sep. Eingang im Zentrum der Stadt. Per sofort oder 1. Novbr. Parterre oder 1 Treppe. Angebote unter D. A. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9015a

Junger Mann sucht

möbliertes Zimmer

m. voll. Pens. Ang. u. D. K. 80 a. d. Geschäftsst. 9028a

Junge Dame sucht möbl. Zimmer part. od. 1. Etage am liebsten mit Dampfh. Tattersall bevorzugt. Angebote u. C. Z. 75 an die Geschäftsstelle 9014a

Sch. mbl. ungest. Zimmer am 1. m. Licht u. Heizung, von bess. Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. C. V. 71 an die Geschäftsst. 9007a

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 16. Oktober 1917
1. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Torquato Tasso

Anfang 7½ Uhr. Ende n. 10¼ Uhr.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 7031 „Apollo“ Fernruf 7144

Heute Dienstag abends 7½ Uhr
Ehren-Abend für Herrn Oberland-Klotz

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von Franz Lehár
Graf Renné . . . . Kurt Oberland-Klotz
Brissard, Maler . . Hofopernsänger **Erwin Dieterich** als Gast.

Mittwoch und folgende Tage:

Der Graf von Luxemburg

mit den Herren Hofopernsänger **Fritz Kuhl** und **Erwin Dieterich** als Gäste.

Mannheimer Trio

Direktor **Willi Rehberg**; Konzertmeister **Hugo Birkigt**, Konzertmeister **Karl Müller**.

Einladung zum Abonnement

4 Kammermusik-Konzerte

Abonnementskarten à 12.—, 8.—, 4.—, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, K. Ferd. Heckel, O 3, 10 und Eugen Pfeiffer, O 3, 9. N0275

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Spielplan von Freitag, den 12. bis Donnerstag, 18. Okt.

Erst-Aufführung!

Ellen Richter

in ihrem ersten grossen Film der Serie 1917/18

Katharina Karaschkin
(Märtyrer der Liebe)
Eine Liebestragödie in 4 Akten

Eine verzwickte Geschichte
Lustspiel in 2 Akten

Das Murmeltier.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag:
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpf. Achtnich.

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7
Größtes Lichtspielhaus am Platze.

Ab heute Dienstag neues Programm. **vollständig**

Nur 3 Tage!

I.

Lebenswogen

Grosses dram. Filmschauspiel in 5 Akten
Hauptdarsteller: **Liane Haid**

II.

Fräulein Schwindelmeyer.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarstellerin: **Ally Kolberg.**

III.

Als Extraeinlage den fesselnden 3-Akter:

Unter schwerem Verdacht.

Voranzeige: Ab Freitag, 19. Oktober
Dr. Karl Vollmöllers

„MIRAKEL“.

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch“ für Tragflächen
Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta1403
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Nationalliberaler Verein

Mannheim.

Dienstag, den 16. Oktober 1917, abends 8 Uhr

findet im grossen Saale der **„Liedertafel“ K 2, 31/32** 2. Stock

eine Partei-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt: O277

1. Bericht des Herrn Rechtsanwalts König über die **„Tagung des Landes-Ausschusses“** in Karlsruhe.
2. Vortrag des Herrn Parteisekretärs Wittig über **„die Badner vor Verdun“**

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, die Mitglieder des Jungliberalen Vereins und des Liberalen Arbeitervereins mit ihren Familienangehörigen höflichst ein und bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Die unterzeichneten, dem **Verein Mannheimer Banken und Bankiers** angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen u. Umtausch-Anmeldungen auf die neuen

4½% Deutschen Reichsschatzanweisungen

und die

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924

(Siebente Kriegsanleihe)

vom 19. September bis 18. Oktober 1917

zu den veröffentlichten Ausgabe-Bedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen.

Badische Bank.
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.
Bank für Handel und Industrie Depositenkasse Ludwigshafen a. Rh.
Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Herbst & Rayersbach.
H. L. Hohenemser & Söhne.
Lelo & Langenbach.
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank
Friedrich Straßburger

Ludwig Marx.
Marx & Goldschmidt.
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim.
Rheinische Creditbank.
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Kaufmännischer Verein

Mannheim E. V.
Donnerstag, 18. Oktober
abends 8½ Uhr
— Kasinosaal —
Herr Schriftsteller Hanns von Gumppenberg, München

„Vortrag eigener Dichtungen und Parodien.“

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark. Jeder Platz 50 Pfennig Zuschlag. Kartenverkauf im Geschäftszimmer C 1, 10/11, II. von ½9 bis ½5 Uhr, sowie in den bekannten Verkaufsstellen. La027

Verein für Mädchenausstattung.

Wir beehren uns, die Vereinsmitglieder zu der am Sonntag, 21. Okt. 1917, vormittags 10½ Uhr im Lokal P 5, 23 stattfindenden

Generalversammlung

freundlichst einzuladen.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsablage.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Bestimmung der Höhe des Ausstattungspreises und Verlosung desselben.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Mannheim, 15. Okt. 1917.
Der Vorstand.

Das Beste in Lampen Batterien u. Birnen liefert **L. Spiegel & Sohn** kgl. bayr. Hofl. Mannheim. **E 2, 1 u. H 1, 14.**

Kriegsanleihe

durch Sparbeiträge während 3-30 Jahren

M. 3.65 jährl. Beitrag für M. 100.— Zeichng.
M. 3645.— jährl. Beitrag f. M. 100000.— Zeichng.

Gegr. „JANUS“ 1848
Hamburger Versicherungs-Akt.-Ges. HAMBURG

Näheres durch
Bezirksdirektion MANNHEIM P 5, 16 Z36c
die Generalagentur
Leonhard Ficke, Langstr. 3
F. L. Schumacher, P 2, 6
August Schweickert Prinz Wilhelm-Straße 23
Willi Repp, Kaufmann, Dammstrasse 20
Hermann Rieder, Kaufmann, G 2, 16
Leopold Levy, Kaufmann, U 1, 5
Hermann Herz, Kaufmann, Heinrich Lanzstr. 39
Albert Peters, Maschinenmeister, Langstr. 39b.

Angesehene Mitarbeiter für Mannheim gesucht.

Saldos

Selbst die ~~~ schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17. neben Marktplatz

Kepplerstrasse 42

Büro, freie Lage, sofort zu vermieten. Te279

100 Postkarten,

Blumen-, patr.-, Geld-, Liebes-, Landschaft-, Künstler-, Witzk.- usw. 1,80 M., in prima Sortierung 3,50 M., mod. Kunstgemälde k. 6 und 9 Mk. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig. E661

Herrenhemden-Klinik

C 3, 19, 1 Treppe.
Neuanfertigungen, Ausbessern und Umändern unter Garantie. K145a

Heirat

Beamter, Kriegsinvalide, 26 Jahre alt, evg., wünscht mit besserem tüchtigen Mädchen vom Lande zwecks Heirat bekannt zu werden. Junge Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen. Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos. Zuschr. mit Bild u. C. G. 87 an die Geschäftsstelle. 8675a

Fräulein, 34 J. alt, evg. häuslich erzogen, mit Vermögen, wünscht Briefwechsel zwecks

Heirat

mit christl. Manne in gut. Verhältnissen, möglichst mit Ausstattung (Witwer mit oder ohne Kind) wenn auch kriegsbesch. Vermittelung verbeten. 8677a
Zuschriften u. C. N. 88 an die Geschäftsstelle.

Witwe, 34 J. evangl., mit 4jähr. Jungen, einem gut. aus 4 Zimmer eingericht. Haushalt, wünscht einen braven, nüchternen Mann, evangel., auch besserer Handwerker kennen zu lernen, zwecks

Heirat

Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos. Ernstgemeinte Angeb. u. C. M. 62 an die Geschäftsst. 8686

Verloren

Sonntag Abend i. Hoftheater eine goldene **Damenuhr** mit Chatelaine
verl. gegangen. Gegen sehr gute Bel. abzug. Ludwigshafen, Oggersh. 13 2. St. 8000a

Verloren

1 silb. Uhrenarmband
in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wahrscheinlich zwischen C 4 zur Hauptpost. Abzugeben geg. hohe Belohnung bei
Bernhard Löb & Söhne, Kirchenstraße 4. 0001a

Vermischtes

Die Leute mit den zwei Kindern, die mir gestern abend in der Elektrischen von Weinheim-Mannheim meinen braunseidenen Regenschirm mitgenommen haben, sind erkannt u. werd. dringend ersucht, denselben geg. Belohnung bei Frau K. Haug Ww., Ludwigshaf. a. Rh. Siegfriedstr. 24 abzug., andernf. Anzeige erst. wird. 8034a

Welch edeld. Herr oder Dame würde jung. Frl. (Bankbeamtin)

M. 100.—

leihen geg. Rückzahlg. bis 1. Jan 1918. Ang. C. W. 72 an d. Geschäftsstelle. 8010a

Kind

wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen **Uhlandstr. 22, III. r.**

Gesunder Knabe, 7 Monat alt, an Kindesstatt abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gebr. Piano

zu mieten gesucht. Angebote unter C. A. 54 an die Geschäftsstelle. 8307a

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7. Tel. 2017.

Ab **heute Dienstag** kommt ein neues Programm zur Vorführung, wie es schöner und interessanter bisher nicht gezeigt wurde. La230

Nur 3 Tage!

1.

Flüssiges Eisen
Ein reifes Filmwerk des allerbesten Geschmackes in 4 Akten

2.

Ein guter Fang
heiteres Lustspiel in 2 Akten

3.

Als Einlage in jedem Programm:

Joe Deebs
in seinem neuen Meisterwerk

Der Onixknopf
grosses fesselndes Filmschauspiel in 5 Akten
Hauptdarsteller **Hugo Flink** und **Max Landa** als **Joe Deebs.**

Der lenkbare
Garade-Halter
Orig. System „Haas“ ges.
Rückgrat-Verkrümmungen
ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Aerzten **als bester empfohlen.**
Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 4. G606
Franz Menzel Orthop. Etablissement **Stuttgart,** Hegelstr. 41.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z8a
C 2, 1 **Lichtheil-Institut Königs** C 2, 1
Tel. 4320 Tel. 4320
Geöffnet von 9—12 und von 2—6 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

Z21a
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Sämtliche Trikotagen

in guter Qualität, eleganter Anfertigung u. grosser Auswahl finden Sie stets bei

Emma Mager
Inh. P. Schmitt
Trikotagengeschäft
Rathausbog. 36. Fernspr. 4844
Grosse Auswahl in gestrickten Jacken jeder Art!

Damenhüte

in Velour und Filz werden wie neu umgepreßt in der Z10a

Hutwascherei
Alfred Joos, Q 7, 20 II.
Telephon 5036.

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw. B161

Menzel's Waschpulver

Marke K.P. — 60 Pfg. das Kilo.
genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landespreisamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschläg. Geschäften ohne Marken. Prospekte kostenlos.
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Weisskraut, Wirsing und Rotkraut

hat grössere Posten abzugeben. X279
Ebenfalls werden alle Lieferungen für Kartoffel übernommen und fachgemäss ausgeführt.

Kartoffelhaus Wilhelm
H 7, 16 Telephon 2153